Mittwoch, 27. Oktober 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 247.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Polen und Deutschland.

Die Zusammenarbeit nötig. — Eine Aeußerung des Außenministers Zaleski. — Schöne Worte und Wirklichkeit. — Steine auf dem Wege.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: In einer Aussprache mit Pressevertretern äußerte sich der polnische Minister des Aeußern Zaleski über das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland folgendermaßen:

„Entgegen allen widersprechenden Erscheinungen scheint in Deutschland ein Verständnis für die Notwendigkeit einer Abkehr von dem rein negativen Verhalten Polen gegenüber zum Schluß doch durchzudringen. Immer öfter lassen sich in letzter Zeit Stimmen jenseits der Grenzen hören, die in der Auffassung des deutsch-polnischen Problems einen außerordentlich sachlichen Gesichtspunkt zu wahren verstehen. Gerade diese Auffassung kann bestimmt auf eine freundliche Aufnahme in Polen rechnen. Man ist allgemein davon überzeugt, daß, falls es gelingen sollte, diese Gesinnung in eine bleibende und allgemein gültige Form zu bringen, gerade durch sie der Weg zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit beider Völker angebahnt werden könnte. Die Verwirklichung dieses Endzieles setzt allerdings große Anstrengungen auf beiden Seiten als Vorbedingung voraus. Zunächst müßte also die Einstellung der propagandistischen Entgleisungen erfolgen, die durch das Aussprengen von feindseligen und meist unernsten Nachrichten den wirklich positiven Zusammenschluß von vornherein unmöglich machen. In dem Verhältnis zwischen Polen und Deutschland gebe es bisher und werde es auch in Zukunft eine Reihe von Verrechnungs- und Wirtschaftsfragen geben, die geregelt werden müssen. Die polnische Regierung setzt alles daran, um den laufenden Fragen gerecht zu werden. Viele werden bereits einer endgültigen Lösung zugeführt, was durch zahlreiche zwischen den beiden Staaten zum Abschluß gebrachte Konventionen bestätigt wird. Andere Fragen sollen demnächst erledigt werden. In letzter Zeit wurde die polnische Regierung wegen ihres Standpunkts in der Chorzower Angelegenheit von der deutschen Presse scharf und zu Unrecht angegriffen. Ich muß bemerken, erklärte der Minister, daß in dieser Frage die polnische Regierung von dem Gedanken ausgeht, daß die beiderseitigen Ansprüche bloß auf dem Wege der direkten Abmachungen zwischen den beiden Ländern gelöst werden können.“

Das Wolff-Büro, das diese Ausführungen weiterverbreitet, bemerkt dazu, daß Deutschland Polen gegenüber immer um vieles sachlicher und ruhiger eingestellt war und ist als umgekehrt. Zum Beweis genüge es, auf die deutschfeindliche Betätigung aller polnischen Parteien zu verweisen. Die gegenwärtigen Taten der polnischen Regierung, ihre Haltung bei den Niederlassungsverhandlungen, der Kattowitzer Prozeß, die Chorzower Angelegenheit, die drohende Ausweisung einiger reichsdeutscher Direktoren aus Polnisch-Oberschlesien, die dieser Tage erfolgte Liquidierung von zwölf deutschen Wohlfahrtsanstalten bilden einstweilen einen wenig erfreulichen Kommentar zu den Worten des polnischen Ministers.

Geheimnisvoller Besuch.

Politische Probleme.

Warschau, 25. Oktober. Der „Kurjer Poranny“ veröffentlicht in großer Aufmachung die Nachricht, daß Marschall Piłsudski gestern per Automobil die Stadt verlassen und sich nach Nieswiesk, dem Stammschloß der Familie Radziwill, begeben habe. Piłsudski wird hier die Auszeichnung des Sarkophags seines gewesenen Adjutanten, des Prinzen Stanislaus Radziwill, mit dem Kreuz für militärische Tapferkeit vornehmen. Stanislaus Radziwill fiel in der Schlacht bei Malin im Kampf gegen die Bolschewisten im Jahre 1920. Im Gefolge des Marschalls Piłsudski befindet sich sein Adjutant, der Rittmeister Grocholski, sowie der Unterrichtsminister Mejerowicz. Marschall Piłsudski wohnt in dem historischen Schloß Nieswiesk, und die Auszeichnung des Sarges geht in der Familiengruft der Radziwill vor sich, die sich in der Kirche von Nieswiesk befindet, in der die Leichen von über 100 Radziwills beigesetzt sind. An der Feierlichkeit nehmen außer Albrecht Radziwill noch der frühere Minister des Regentschaftsrates Janus Radziwill und der frühere Außenminister Fürst Sapieha teil. Bei weitem interessanter ist aber noch, daß am Mittwoch auf Schloß Nieswiesk eine große Versammlung der Vertreter des Großgrundbesitzes stattfinden soll.

Der „Kurjer Poranny“ sagt, daß auf dieser Versammlung die politischen Aufgaben des Augenblicks besprochen werden sollen, und daß dieser Versammlung große Bedeutung zukommt. Piłsudski habe die Absicht, bis zum Beginn der Versammlung hier zu bleiben. Der Versammlung selbst wird in politischen Kreisen die größte Bedeutung zugeschrieben. Andererseits finden auch wir diese Versammlung äußerst wichtig.

Zunächst mag es sich darum handeln, mit dieser Auszeichnung der Radziwills dem Obersten Janus Radziwill den Eintritt in die höhere diplomatische Karriere zu erleichtern. Wir haben bekanntlich vor einigen Tagen Nachrichten über einen bevorstehenden Gesandtenschub veröffentlicht, die halbamtlich dementiert worden sind. Jedoch ist dieser Gesandtenschub beabsichtigt und Oberst Radziwill soll entweder den Gesandtenposten in London oder, was wahrscheinlicher ist, den Gesandtenposten in Berlin übernehmen. Als früherer Regentschaftsrat in der Zeit der deutschen Okkupation hat sich besonders in der Rechten ein Widerstand gegen Janus Radziwill bemerkbar gemacht, der nun durch die Hervorhebung der Verdienste der Familie Radziwill durch Piłsudski offenbar überwunden werden soll.

Auffallend ist aber auch, daß sich in Begleitung Piłsudskis der ziemlich monarchistisch gesinnte Unterrichtsminister Mejerowicz befindet, und daß gerade der Großgrundbesitz es ist, bei dem monarchistische Ideen den besten Boden finden. Es ist sebstverständlich ausgeschlossen, daß man eine Art Monarchistenversammlung plant, und die Errichtung einer Monarchie ist ebenfalls unter den gegebenen Verhältnissen durchaus unmöglich. Jedoch ist es interessant, daß der Großgrundbesitz unter der Führung Piłsudskis sich auf dem Schloß der Radziwills versammeln soll und daß hier noch besonders politische Probleme beraten werden sollen.

Ein Beschluß des Obersten Rates des Z. O. K. Z.

Vorgestern fand in Thorn eine Tagung des Obersten Rates des Z. O. K. Z. unter Teilnahme der Delegierten aller Bezirke statt. Als Vorsitzender figurierte der Vorsitzende des Rates, Geistl. Czechowicz. Nach Kenntnisnahme der Berichterstatter des Verbandes wurden fünf Resolutionen über folgende Angelegenheiten angenommen: 1. Ueber den Ausbau des Gdingener Hafens und über die Beschleunigung des Ausbaus des Eisenbahnnetzes, das Gdingen mit den zentralen Wojewodschaften verbindet, besonders mit dem Kohlengebiet, und auch die Beschleunigung des Ausbaus der Stadt Gdingen selbst. Die zweite Resolution behandelte die finanzielle Hilfe für die Fischer und die Reorganisation der Fischereiindustrien, die bisher vernachlässigt wurden. Die dritte Resolution sprach sich dafür aus, die Hilfe für die polnische Landwirtschaft gegenüber der deutschen Aktion zu organisieren, da die deutschen Landwirte in weit besseren Verhältnissen lebten als die polnischen. Die vierte Resolution fordert die Beschleunigung der Durchführung der Agrarreform in Pommerellen, da über 50 Prozent der Güter sich in deutschen Händen befinden. (Also doch! Red.) Die fünfte Resolution fordert für Pommerellen im Hinblick auf die Wichtigkeit gerade dieses Teilgebietes für den Staat die Hebung der staatlichen Verwaltung in diesem Gebiete. Die Resolution unterstreicht, daß bei Besetzung von Aemtern in erster Linie die städtische Intelligenz berücksichtigt werden müßte.

Der Z. O. K. Z. an der Arbeit.

Aus Lemberg meldet die „Pat.“: „Nach Meldungen der Blätter fand am Sonntag im Saale des Stadtrates eine Versammlung statt, die sich gegen die deutschen Machenschaften in Oberschlesien und in Ostpreußen aussprechen sollte. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Rogowski hat der Delegierte des Związek Obrony Kresów Zachodni (Westmarkenverein) aus Warschau, Herr Lenartowicz, ein Referat über die Verhältnisse in den Westmarken gehalten. Nach dem Vortrage entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in der mehrere Redner die Ausführungen zusammenfaßten in die Worte: „Alles für Schlesien.“ Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen und ein Telegramm an den Abg. Baczewski im preußischen Landtag gesandt, das ihm den Dank und die Anerkennung für die Verteidigung der Rechte der Polen bei den Versuchen der Germanisierung von seiten Preußens aussprach. Der Abgeordnete wird darin aufgefordert, weiter auszuharren im Kampf um Recht und Gerechtigkeit. Es wird festgestellt, daß das Los der Polen in Deutschland vom ganzen polnischen Volke mitgefühlt wird.

Die Warschauer Kundgebung und die Polen in Deutschland.

Wir meldeten, daß in Warschau eine Kundgebung des Westmarkenvereins gegen Deutschland stattgefunden habe, in der allerlei „Forderungen“ in Form einer Resolution formuliert worden sind. Unsere Meinung dazu haben wir gesagt. Nicht ganz uninteressant ist eine Meinungsäußerung der Allensteiner „Gazeta Olsztyńska“, die in ihrer Nr. 248 vom 24. Oktober 1926 folgendes schreibt: „**Proteste helfen uns genau so viel wie einem Verstorbenen Lobeshymnen. Solche Proteste in Warschau brauchen wir nicht, weil sie uns nur Schaden zufügen. Uns ist lediglich reale Hilfe vonnöten. Phrasen kennen wir zur Genüge.**“

Wir haben dieser Forderung nichts hinzuzufügen.

Schnee.

Warschau, 25. Oktober. In der Nacht zum 26. Oktober ist in einem Teil Südpolens der Schnee so außerordentlich stark gefallen, daß die Fernzüge nach Krakau in der Weiterfahrt stark behindert worden sind und mit größeren Verspätungen eintrafen.

Krakau, 25. Oktober. (Pat.) Heute nacht ist in Krakau ein ungeheurer Schneefall erfolgt. Die ganze Stadt ist vollkommen in Weiß gehüllt. Im Zusammenhang damit und wegen der stark gesunkenen Temperatur sind alle Sportkämpfe abgesagt worden.

Kattowitz, 25. Oktober. (Pat.) Der Schneefall hat bewirkt, daß alle Züge, die durch das Schneegebiet fahren müssen, mit starker Verspätung angekommen sind. Der Schnellzug aus Warschau kam mit zwei Stunden Verspätung in Kattowitz an.

Warschau, 25. Oktober. (Pat.) Im Laufe des gestrigen Abends und der heutigen Nacht sind außerordentlich starke Schneefälle erfolgt. Besonders hoch liegt der Schnee im Grubengebiet der Direktion Kattowitz, ferner im Direktionsgebiet Warschau und Krakau. Die Schneefälle sind in Verbindung mit starken Nebeln erfolgt, so daß im Eisenbahnverkehr (Personen- und Warenverkehr) sehr starke Hemmnisse aufgetreten sind. Die Züge sind mit größeren Verspätungen eingetroffen. In den Direktionsbezirken der Ostgebiete ist der Schneefall nicht so stark gewesen. Der Verkehr ist vorläufig von jeder Störung bewahrt geblieben.

Erhöhung der Bezüge für Unteroffiziere.

Im Zusammenhang mit einem Beschluß des Ministerrates über die Erhöhung der Gebühren der Staatsbeamten um 20 Prozent erfährt die A. W., daß in dieser Erhöhung auch die Bezüge der etatsmäßigen Unteroffiziere einbegriffen sein sollen. Die Summe der Erhöhung beträgt für die Beamten 8 200 000 zł, für die Unteroffiziere 600 000 zł. Diese Summen werden in dem Budget vom 1. Januar 1927 figurieren und werden gegenwärtig in Form von Vorschüssen ausgezahlt.

Der Abg. Zdziechowski in Posen.

Der Besuch in Posen. — Stürmische Begeisterung in den Apollosälen. — Festakt im „Bazar“. — Huldigungen der Posener. — „Lieben wir einander!“

Der „Kurjer Poznański“ vom 25. Oktober bringt in seiner Nummer 494 einen Artikel über den Empfang Georg Zdziechowskis in Posen und schreibt folgendes:

„Die gestrige große politische Versammlung unter Teilnahme des Abg. Zdziechowski, das ihm zu Ehren veranstaltete Bankett und die darauf folgenden Reden waren nicht nur Ehrenakte für einen verdienstvollen Kämpfer des rechtmäßigen Polens, **auf das sich vor nicht allzu langer Zeit das politische Banditentum warf**, sondern es war eine nationale Feier, **unvergleichlich im Verhältnis zum Maiverbrechen.**

Im Augenblick, da die schwachen Einheiten es versuchen, durch die „moralische Sanierung“ irgendwelche Kompromisse, ob öffentliche oder geheime, abzuschließen, war die gestrige Feier ein scharfer Gegensatz dazu, eine männliche Antwort, auszuharren auf dem Posten im Glauben an den Sieg.

Wir nehmen an, daß nach dem gestrigen Tage jedermann wissen wird, woran Großpolen denkt und was es fühlt. Was es während der Maivorfälle war, das ist es auch heute noch und wird es auch bleiben.

Deshalb steht der politische Typ des Abgeordneten Zdziechowski der hiesigen Psychologie so nahe, und deshalb entspricht der politische Standpunkt dem christlichnationalen Verbande.

*

Um 12 Uhr mittags waren ungefähr zweitausend Menschen im Kinosaal Apollo versammelt. Ebensoviele mußten die Räume wieder verlassen, da keine Karten mehr verkauft werden konnten. Um 12¼ Uhr betritt Abgeordneter Jerzy Zdziechowski den Saal und wird von den Versammelten stürmisch begrüßt. Seine edlen Gesichtszüge verraten seine Gefühle beim Anblick der ihm so heiße Sympathien darbringenden Menge. Der Vorsitzende des Nationalen Volksverbandes tritt als erster Redner auf und begrüßt den Abgeordneten mit warmen Worten:

„Wir haben heute einen außerordentlich berühmten Gast unter uns, einen verdienstvollen, einen uns allen teuren Gast, den früheren Finanzminister, den letzten Finanzminister **der rechtmäßigen Regierung vor dem Maiumsturz.**

Wenn es nach seinem Willen gegangen wäre, dann hätte er nicht erst jetzt, sondern in jenen Tagen vor uns gestanden. **Denn als in den Straßen Warschaus unsere Soldaten, die den Fahneneid nicht brechen wollten, von den Karabinerkugeln der Aufständischen fielen, und als die Bajonette bereits die Regierung anzugreifen drohten, da war er, Minister Zdziechowski, einer von denen, der seiner Regierung den Rat gab, sich nach Posen zu begeben. Nicht anders wohin, sondern nach Posen!**

Nicht deshalb, um hier abzudanken, sondern um von hier aus zu regieren, um weiter zu regieren. Und wenn es nach dem Willen und dem Rat des Ministers Zdziechowski geschehen wäre, wenn die Regierung damals nach Posen gekommen wäre, was wir hier alle wünschten und damals von Stunde zu Stunde erwarteten — **die damaligen Geschehnisse wären anders verlaufen, und bestimmt würde jene Regierung noch heute regieren.** Und deshalb ist es besonders wichtig, unter den gegebenen Umständen unseren teuren Gast zu begrüßen.

Seit vielen Jahren opferte er seine Zeit, sein Wissen und sein Können den Staatsfinanzen. Zuerst als Abgeordneter. Und als er den Posten des Finanzministers mit großer unbezwingender Energie übernahm, und indem er die unbedingte Notwendigkeit der Sparsamkeit predigte, bereitete er zugleich das Gleichgewicht des Staatshaushaltes vor, da er in ihm, in dem Haushaltsvoranschlag, die wichtigsten Grundlagen der wirtschaftlichen Zukunft Polens erblickte. Und haben wir schon darauf geachtet, daß wir von Monat zu Monat Schritt um Schritt diesem Ziele, diesem Gleichgewicht entgegengingen? **Doch da donnerten die Kanonen in der Hauptstadt, und seine Arbeit wurde gestört.**

Wohl wurde die Arbeit des Ministers unterbrochen, aber nicht die Tätigkeit des Abgeordneten und des Bürgers.

Unverbrüchlich ging er auf seinem Wege weiter, im Glauben, daß so wahr zweimal zwei vier vor dem Maiumsturz war, dies auch nach dem Umsturz so bleiben würde. Dafür gibt es keinen Rat. Er kämpfte weiter für das Gleichgewicht im Haushaltsvoranschlag, damit das polnische Geld infolge einer Inflation nicht aufs neue der Wertlosigkeit anheimfallen möge, oder aber um die Bevölkerung von neuen Steuerlasten, die nicht zu ertragen wären, zu befreien. Er gab mutig seine eigene Meinung bekannt, und schließlich ging die Mehrheit des Sejm und Senats zu ihm über. Er gab seine Meinung vor der vollen Sejmversammlung kund, vor der ganzen Regierung, obwohl er dieser Regierung entgegenhandelte.

Und der Lohn dafür? Ein nächtlicher frevelhafter Ueberfall. Es geschah in der ersten Oktobernacht. **Zehn Schergen haben sich im Dunkel der Nacht mit Gewalt in seine Privatwohnung Eingang verschafft. Zehn Schergen warfen sich auf den Unbewaffneten, und indem sie ihn mit Revolvern und Fäusten bearbeiteten, gaben sie ihm zugleich des Rätsels Lösung bekannt: „Für das Budget!“**

Nicht ein Irrsinniger, nicht zwei, die sich vergessen hätten, nicht drei von einem Zechgelage Kommende, sondern zehn. **Eine ganze Banditenorganisation.** Und als der Blutende zu Boden stürzte, wurde er noch mit Fußtritten bearbeitet. Und dann sind diese zehn Schergen verschwunden. Es verschwanden zehn Schergen, zehn Schufte. Sie verbargen sich und verstecken sich bis heute.

Herr Minister! Indem ich die Ereignisse aus jener Nacht berühre, sind wir davon überzeugt, daß Du, als Du mit Deinen Fingernägeln Dich den Banditen gegenüber zur Wehr setztest, als Du besinnungslos zu Boden stürztest, und später als Du zur Besinnung gekommen bist, da hast Du nicht so viel an Deinen physischen Schmerz, als daran gedacht, und dies war Dein größter Schmerz, **daß es in Polen solche Vorfälle, derartige Machenschaften geben kann!** (Dafür hat der Westmarkenverein schon gesorgt! Red.) Und dieser Schmerz war um so schwerer, da Du an den Banditen mit eigenen Augen die Soldatenuniform, die Offiziersuniform Polens, sehen mußtest!

Da wir nun nach alldem, was vorgefallen ist, uns heute in solchen Massen hier versammelt haben, nicht nur deshalb, um Dein Referat zu hören, Herr Minister, sondern auch deshalb, um von hier aus, aus dem Westen Polens den mit Blindheit geschlagenen Räubern und denen, die hinter ihnen stehen, und dann

auch denen, die die Räuber kennen und stille sind und denen, die sich mit ihnen solidarisieren, ein lautes „Schmach Euch“ zuzurufen!

Und weiterhin ist es von uns aus notwendig, sich an unsere Armee zu wenden, an diese Armee, die der Liebling des ganzen Volkes war, die unser Liebling bleiben muß, wenn wir an Polen glauben wollen. Wir müssen uns an diese Armee mit dem Ausdruck tiefen Mitleides wenden, weil in ihren Reihen Banditen leben, weiterhin leben sollen!

Und zuletzt wenden wir uns an Dich, Herr Minister, mit heißem Dank für Deine Arbeit und mit tiefem Mitgefühl dafür, daß Du ein unschuldiges Opfer der Gewalt und des Verbrechens geworden bist. Wir verbinden damit die heiße Bitte, daß Dich diese Schandtat nicht von der weiteren Arbeit und dem Kampf abhalten möge. Du weißt sehr gut, daß diese Banditen nicht das polnische Volk sind, dieses treue, polnische, nationale Volk. Dies Volk., und besonders das des westlichen Polens. Ganz Großpolen und dies massenhaft hier versammelte Posen, sie stehen im Kampf hinter Dir, im Kampf um den wirtschaftlichen Sieg. Vertraue uns und rechne auf uns.

Der Minister, Herr Zdziechowski, er lebe hoch!“

Jetzt ergriff Abg. Zdziechowski das Wort, um in anderthalbstündiger Rede die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu charakterisieren.

Zuerst ging Zdziechowski dazu über, das Fundament der Staatsmacht und den Parlamentarismus zu besprechen. Er sagte: „Das Fundament der Staatsmacht liegt in der Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte des Staates. Der Ausdruck dieser Macht ist das Wohlergehen der Bevölkerung, ein sicherer Staatsschatz und das Gleichgewicht des Budgets. So war es vor dem Kriege. Die finanzielle Wirtschaft war damals leicht. Heute sehen wir, daß ganz Europa mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Wir sehen, daß der Parlamentarismus, weil er diese Schwierigkeiten nicht beherrschen kann, zusammenbricht. So erfolgte der Zusammenbruch der parlamentarischen Regierungen, richtiger gesagt, der liberalen demokratischen Regierungen. So war es in Italien, in Frankreich, Belgien, Oesterreich und Deutschland. Die großen Defizite in den Budgets dieser Länder und die Inflation richteten sie zugrunde.

In Polen kamen zu den Schwierigkeiten, die die anderen Staaten zu bekämpfen hatten, noch die der Gründung des Staates und der Krieg im Osten. Wir dürfen uns nicht wundern, daß wir auf den Inflationsweg gelangt sind, aber wir dürfen es uns nie vergeben, daß wir bis zum letzten Schritt der Inflation, bis zur Hyperinflation, gegangen sind, d. h. bis zu dem Moment, da der Druck neuer Banknoten dem Staate keinerlei Nutzen mehr bringt.“

Abg. Zdziechowski ging dann zur Wirtschaftsbilanz der liberalen demokratischen Regierung über, besprach die Budgetfragen in Polen, die er die Vertrauensfrage, den Patriotismus und die Solidarität des Volkes nennt, und sagt zum Schluß, was schon so viele vor ihm gesagt haben und immer wieder sagen werden: „Deshalb ist es die Pflicht und die Schuldigkeit eines jeden verantwortlichen Bürgers, fest zu stehen, trotz vieler Drohungen und der Gewaltakte, als Wächter der Rechtmäßigkeit und als Kämpfer um ein solches Polen, in welchem das polnische Volk selbst wirtschaften soll.“

Ein wahrer Sturm der Begeisterung brach nach den letzten Worten Zdziechowskis aus. Dem den Saal verlassenden Abgeordneten wurden stürmische Ovationen dargebracht. Aus dem Apollosaal begab sich Abg. Zdziechowski nach dem „Bazar“. Die Menschenmassen, die keinen Eintritt im Apollosaal hatten, wälzten sich der gleichen Richtung zu. Am Plac Wolności wurden Hochrufe auf den Abgeordneten ausgebracht, und die Menge ging nicht eher auseinander, bis sich der frühere Minister Zdziechowski am Fenster zeigte, von wo aus er der Menge dankte. Zdziechowski sprach hierbei folgende Worte:

„Heil der moralischen Kraft und dem stählernen Geist der großpolnischen Bevölkerung! Es lebe Großpolen!“ Nach diesen Worten brach aufs neue der Sturm unter der Menschenmenge aus. Es wurden Hochrufe auf den Minister Zdziechowski und daneben Rufe wie: „Nieder mit den polnischen Banditen!“ ausgebracht. Langsam zerstreute sich die Menge.

Um 2 Uhr nachmittags fand im Weißen Saale des Hotels „Bazar“ die Fortsetzung der Feier statt. Die Spitzen der Gesellschaft aus Posen und der Provinz hatten sich versammelt. Vertreter nationaler Organisationen aus Buk, Bromberg, Gostyn, Hohensalza, Jarotschin, Kosten, Lissa, Ostrowo, Pleschen, Pudewitz, Schrimm, Samter und Znin waren erschienen. Als der frühere Minister den Saal betrat, wurden ihm Blumen überreicht.

Eine ganze Reihe Reden wurden auch hier gehalten, so u. a. von Dr. Krysiewicz, vom Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Hedinger, vom Senator Prądzyński, von Professor Perejatkowicz, der Herren Samulski, Abg. Dąbrowski, Pluczyński und Frau Dr. Großman. Zuletzt sprach Abg. Zdziechowski. Nach seiner Rede verlas Redakteur Kędzierski eine Reihe Briefe und Telegramme, und zum Schluß der Feier nahm der bekannte Professor Grabowski das Wort und sprach über das Thema: „Kochajmi się“ (Lieben wir einander). Am Abend fuhr Abgeordneter Zdziechowski wieder nach Warschau zurück.

Taxen!

Der 5000 Morgen große Besitz des Freiherrn von Fuchs-Nordhoff in Barlomin, Kreis Neustadt (Pommerellen), wurde laut Beschluß des Liquidationsamtes in Posen vom 12. Oktober 1926 enteignet. Die durch das polnische Amtsgericht in Neustadt (Wejherowo) angefertigte Taxe beträgt 2 078 000 Goldzloty. Die Höhe der Liquidationstaxe wurde dagegen vom Liquidationskomitee auf 550 000 Papierzloty festgesetzt.

Die laut Gesetz festgesetzte Einspruchsfrist gegen diese Taxe wurde vom Liquidationsamt nicht eingehalten. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat daher gegen dieses Vorgehen in einer an die polnische Regierung gerichteten Note Stellung genommen.

Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28.

Aus Warschau wird von der Pat. gemeldet:

Nach dem von der Regierung vorbereiteten Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1927/28, der sich bereits im Druck befindet, sind die Einnahmen in einer Höhe von 1 899 252 571 Złoty angegeben. (Ordentliche Einnahmen 1 706 914 851 und außerordentliche Einnahmen 192 337 720 Złoty). Die zusammengefaßten Ausgaben dagegen betragen 1 898 697 975 Złoty, (gewöhnliche Ausgaben 1 838 948 702 Złoty und außergewöhnliche Ausgaben 59 731 273 Złoty).

Von den vorgesehenen Ausgaben entfallen auf die Verwaltung 1 211 191 697 Złoty, auf staatliche Unternehmungen 92 534 874 Złoty, auf die staatlichen Monopole 595 526 000. In den administrativen Einnahmen nimmt das Finanzministerium die erste Stelle ein, und zwar: in den außerordentlichen wie in den ordentlichen Einnahmen mit einer Summe von 1 060 690 826 Złoty. Diese Summe setzt sich hauptsächlich aus Einnahmen wie Steuern, Gebühren und Zöllen zusammen.

In den staatlichen Unternehmen nehmen die staatlichen Wälder mit einer Einnahme von 43 010 072 Złoty den zweiten Platz, die Eisenbahn mit 27 000 000, den dritten Platz, die Post mit 17 314 425 Złoty die vierte Stelle ein. Von den Einnahmen aus den Monopolen entfallen auf das Spiritusmonopol 275 400 000, auf das Tabakmonopol 270 Millionen Złoty.

In den außerordentlichen Einnahmen ist eine Vermögenssteuer in Höhe von 95 Millionen Złoty, sowie eine 10proz. Zusatzsteuer in Höhe von 62 Millionen Złoty angegeben.

Eine wichtige Position stellen außerdem die außerordentlichen Einnahmen dar, die im Voranschlag durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten aus den Zuschlägen für Postgebühren und aus den Eisenbahntarifen für Aktionen der Betätigung von Arbeitslosen in Höhe von 15 Millionen Złoty dar; außerdem aus der Walddanina zum Aufbau des Landes in Höhe von 10 Millionen Złoty. In den außerordentlichen Ausgaben sind zur Deckung der Staatsschulden 45 070 455 Złoty angegeben. Diese Summe umfaßt jedoch nicht die Amortisierung und Verzinsung der Anleihen, deren Abzahlungen das Eisenbahnunternehmen und das Tabakmonopol belasten.

Zur Rückzahlung und Verzinsung der Eisenbahnanleihen sind im Finanzplan der Eisenbahnen Kredite in Höhe von 22 268 000 Złoty zur Amortisierung und Verzinsung der italienischen Anleihe aus dem Jahre 1924 zusammen mit den Rückzahlungen auf den Reservefonds der Anleihe 18 305 900 Złoty vorgesehen.

Die Ausgaben für Invalidenrenten sind auf 95 600 000 Złoty berechnet worden. Die Pensionen betragen 74 864 000 Złoty. Für öffentliche Arbeiten sieht das Budget 62 008 091 Złoty vor. Darin sind 20 Millionen Złoty für Wasserbauwege und 31 Millionen zum Unterhalt der Wege und Brücken vorgesehen.

Die sozialen Ausgaben im Budget des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge sind mit 51 510 500 Złoty genannt. Wie schon bemerkt, schließt der Voranschlag in den außerordentlichen Ausgaben mit der Summe von 59 731 273 Złoty. In diesen Ausgaben steht an erster Stelle das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit 21 531 455 Złoty. Davon fallen auf öffentliche Arbeiten 11 531 455 Złoty, zum Wiederaufbau 10 Millionen Złoty.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe figuriert in den außerordentlichen Ausgaben mit einer Summe von 12 776 132 Złoty und umfaßt hauptsächlich die Ausgaben zum Bau des Gdingener Hafens. Die außerordentlichen Kredite anderer Ministerien beziehen sich hauptsächlich auf die Bautätigkeit.

Investitionskredite in Höhe von 148 050 000 Złoty sieht auch außerdem der Artikel 4 des Gesetzesprojektes vor. Die Realisierung dieser Kredite wird von dem Auffinden irgendwelcher Deckungsmöglichkeiten, sei es in den Einnahmen oder durch Ersparnisse in der Administration, abhängig gemacht.

Republik Polen.

Die Verhandlungen in der Chorzow-Frage.

Der „Kurjer Poznański“ bringt als Eigentelegramm eine Berliner Meldung und schreibt: „Die deutsche Regierung ist bereit, sich in unmittelbare Verhandlungen mit der polnischen Regierung in der Chorzow-Frage einzulassen, bemerkt jedoch, obwohl die beiderseitige Meinung gleichmäßig sei, es trotzdem wohl kaum zur Verständigung kommen werde.

Diese Voraussetzung in dieser Angelegenheit ist ein Beweis des bösen deutschen Willens, der sich bei jeder Gelegenheit im Verhältnis zum polnischen Staat zeigt.“ (Und der Wille in Polen ist durchweg gut — nicht wahr? Red.)

Weiterhin läßt das Blatt eine Wolff-Meldung folgen, die folgendermaßen lautet: „Die Reichsregierung hat von der polnischen Regierung eine Note in der Chorzowfrage erhalten. In dieser Note hält Polen weiterhin den Standpunkt aufrecht, die Chorzowwerke nicht herausgeben zu müssen, macht jedoch dabei gewisse Vorschläge, um neue Verhandlungen anzubahnen, die nach Meinung verschiedener deutscher Blätter eventuell zu einer Verständigung führen können.“

Um die Kohlenzufuhr.

Wie die „A. W.“ aus Warschau berichtet, hat der Minister für Handel und Gewerbe im Hinblick auf die unzureichende Kohlenzufuhr bekannt gegeben, daß die Gruben des Staates täglich einen bedeutenden Teil von Brennmaterialien zum Kleinverkauf nach Warschau senden sollen. Dadurch soll der Kohlenteuerung entgegengetreten werden.

Gegen den Gaskrieg.

Wie aus Kattowitz von der „Pat.“ gemeldet wird, wurde gestern dort eine Ausstellung eröffnet, die dank den Bemühungen der Selbsthilfen beim polnischen Roten Kreuz in Kattowitz zustande kam. Die Ausstellung wendet sich gegen den Gaskrieg, im besonderen gegen giftige Gase.

Das letzte Mitglied des Nationalrates aus dem Jahre 1863 gestorben.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist am 24. d. Mts. in Krakau im Kreise seiner Familie Marjan Dubiecki, der letzte lebende Zeuge aus dem Jahre 1863 gestorben. Herr Marjan Dubiecki, dessen Teilnahme am nationalen Aufstand ein hervorragender war, hat sich nach langen Gefängnisstrafen und Verfolgungen seinerzeit in Österreich niedergelassen.

Kleine politische Meldungen.

Der Vorsitzende der Presseabteilung des Außenministeriums, der bevollmächtigte Minister, Herr Grabowski, sowie Herr Olechowski, haben sich gestern zur internationalen Konferenz nach Genf begeben.

*

Gestern vormittag um 11 Uhr empfing der Staatspräsident in Audienz den Direktor der staatlichen Münzwerkstatt, Herrn Alexandrowicz, der dem Staatspräsidenten ein Bronzebild überreichte.

*

In Kattowitz werden im Hinblick auf die herannahenden Kommunalwahlen große politische Versammlungen abgehalten.

*

In einer Kattowitzer Versammlung der Christlichen Verbände, in welcher der Abg. Korfanty eine Rede halten sollte, drangen politische Gegner des Verbandes ein und verprügelten den Verbandssekretär. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst und die Ruhestörer zur Verantwortung gezogen.

*

In allernächster Zeit soll eine Verordnung des Finanzministers herausgegeben werden, aufgrund deren die 10%ige Zusatzsteuer von Industrieerzeugnissen nicht erhoben werden soll. Diese Erleichterung wird nur dann in Frage kommen, wenn die Industriepatente im November und Dezember eingelöst werden.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Bötticher besaß die Unvorsichtigkeit, die Verhandlungen mit König Friedrich schriftlich fortzusetzen.

Die Korrespondenz wurde entdeckt und Bötticher auf der Stelle gefänglich eingezogen. Es stand ihm nun kein einflußreicher Freund mehr zur Verfügung, der das Ohr des Königs besessen hätte. Der alte Groll und die mißtrauische Habgier des Königs konnten sich ungehindert auswirken. Er wurde nach Dresden übergeführt, verblieb dort wenige Wochen unter strenger Bewachung und erhielt in den ersten Märztagen 1719 die Mitteilung, daß seine Einschließung auf der Feste Sonnenstein beschlossen sei. Aber er überlebte diese zweite Ueberführung in sein ehemaliges Gefängnis nicht mehr. Am 13. März starb er in seinem Gefängnis zu Dresden, nachdem er kaum sein fünfunddreißigstes Lebensjahr vollendet hatte.

Von den vielen schmachvollen Flecken auf dem Charakter Königs August des Starken, die im Gedächtnis der Geschichte aufbewahrt sind, ist einer der häßlichsten sein Betragen gegen den unglücklichen Erfinder des Porzellans.

Johann Friedrich Bötticher, der einzige Alchimist, der seinen Tyrannen, ohne ihm zuvor in betrügerischer Weise Geld auf Vorschuß abgeschwindelt zu haben und ohne mit unerfüllbaren Versprechungen Jahre und Jahre lang seinen Herrn an der Nase herumgeführt zu haben, unendlich reich gemacht hat, beendigte sein brutal mißhandeltes Leben, früh an Körper und Seele gebrochen, weil er den Verlust der persönlichen Freiheit auf die Dauer nicht zu ertragen vermochte. Mit gleisnerischen Titeln und Würden überschüttet, starb er, seit seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahre ein Gefangener.

*

Einige Jahre vor dem Tode des weltberühmt gewordenen ehemaligen Laboranten Meister Zorns zog an einem Wintermorgen an der Apotheke „Zum Elefanten“ in Berlin ein unheimlicher Aufzug vorüber und wankte in der Richtung des Brandenburger Tores aus dem Stadtbereich.

Meister Zorn, dessen Angesicht nicht nur die Zeit, sondern vielmehr noch Sorge und Unzufriedenheit mit sich selbst mit tiefen Furchen gezeichnet hatte (denn seine Alchimistenküche wirbelte noch immer vergebens die Ueberschüsse seines Gewerbes in Rauchgestalt zum Schornstein hinaus), stand unter der Tür und schaute zusammen mit seinen Stammgästen, die vor Neugierde die Hälse reckten, unverwandten Blickes auf den Mann im goldflitterbesetzten Gewande, der in einem Zuge von Bewaffneten und Henkersknechten vorbeischritt.

„Ja, ja,“ rief er und streckte seine säureverbrannte Hand den Dahinziehenden nach. „Geht nur und trommelt Euer neues Opfer zum Galgen hinaus! Die Torheit der Menschen höret nimmer auf, und auf diesem Boden sind Radegast, dem Wendengott, nicht mehr Menschenopfer dargebracht worden, als hier noch der Urwald rauschte, wie jetzt dem Götzen der Alchimie, dem Stein der Weisen, jährlich neu fallen! Und wie der Wendengott seine Schlachtopfer in feurigem Bauche aufnahm, so würgt Dein Geist, Du höllischer Trismegistus, alle, die sich Dir nahen, sei es heute oder morgen.“

„Herr Nachbar,“ fragte nähertretend der dick gewordene Tuchhändler, „verdrießt es Ihn denn gar so sehr, daß einem Betrüger sein Recht geschieht?“

Meister Zorn erwiderte mit bösem Lächeln: „Dem gönne ich es nicht weniger als jedem anderen. Soll es mich aber nicht betrüben, wenn ich denkende Wesen, Gottes Ebenbilder, so ohne alle Vernunft sich ins Unglück stürzen sehe? — Ich habe auch den Friedrich nicht vergessen in all den Jahren, seitdem er nach Wittenberg entwich!“

„Oh!“ rief der Dicke verwundert aus. „Wie mag Er nur den großen Herrn Bötticher zu Dresden mit jenem armen Sünder dort vergleichen wollen? — Dieser Caétano, oder wie er sonst heißen mag, ist ein Gauner, der unserm gnädigsten König und Herrn die ungeheuerlichsten Lügen glaubte vormachen zu können. Hat er sich nicht als einen päpstlichen Grafen ausgegeben und hat sich hohe Ehren dafür erweisen lassen und nicht minder so hohe Vorschüsse darauf, daß er dem König binnen zwei Monaten für sechs Millionen Taler Silber aus schlechtem Blei hervorzuzaubern versprach? Und suchte er nicht, sich vor den Folgen solcher schwindelhaften Anmaßung unter Mitnahme unserer sauren Spargroschen, die wir Steuerzahler dem Fiskus abliefern müssen, durch die Flucht zu salvieren? Nun sie ihn wieder gefangen haben und der Schurke einmal durchaus nichts von dem leisten kann, was er versprochen hat, so ist er jetzt mit Recht vergoldet worden, und im Festungshofe zu Küstrin kann er ein paar Wochen lang den Galgen von seinem Fenster aus bewundern, an dem er hangen wird, wenn er bis dahin den Stein der Weisen nicht findet.“

„Den hat noch niemand gefunden,“ sagte der Apotheker wie zu sich selbst. „Dieser nicht und auch der Friedrich nicht!“

„Nun,“ wandte der Tuchhändler ein, „Friedrich Johannes Bötticher oder, mit Respekt zu sagen, der Herr Geheime Rat von Bötticher ist doch ein großer Herr geworden. Man hat zwar freilich nie davon gehört, daß er in der Folge habe noch einmal Gold machen können, so wie er es uns hier gezeigt hat. Aber meiner Base Schwiegersohn zu Dresden hat mirs in einem Brief geschrieben, daß dem jungen Alchimisten eine über die Maßen wichtige Entdeckung gelungen sei. Ihm soll sich das Geheimnis der gelben Chinesen offenbart haben, mit dessen Hilfe die Zopfträger das köstliche Porzellan gewinnen. Und ist ein solches Geheimnis, wie mich dünkt, völlig ebenbürtig dem Geheimnis unserer Adepten. Denn man kauft zu Amsterdam eine Teeschale der Chinesen nicht ums Gold wie andere Ware, sondern man leget sie auf eine Goldwage und gibt ihr Gewicht in gutem Golde für Zahlung. Da mag denn freilich Euer ehemaliger Lehrling, Meister Zorn, bald ein großer Mann werden! — Auch glaube ich gerne, daß dem kursächsischen Afterkönig das Herz im Leibe mag gelacht haben, als ihm statt Goldes solche Köstlichkeit aus den Tiegeln Eures tüchtigen Lehrlings entgegenleuchtete. Jetzt bauen sie in Sachsen eine Fabrik, und der Herr von Bötticher ist der Direktor davon und wird bald ganz Europa ausbeuten mit seinem neuen Porzellan.“

„Mag sein,“ brummte mißmutig der Apotheker, „daß sie ihm die Kette, die sie um den Fuß geschmiedet haben, ein wenig vergolden. Bei alledem bleibt er dennoch ein Gefangener in den Krallen des starken August, und ich an meinem Orte will lieber niemals einen Gewinn aus meiner Küche ziehen, als an seiner Stelle sein.“

„Er muß doch über alles seine Lauge gießen!“ versetzte der dicke Tuchhändler ärgerlich, kehrte dem Apotheker den Rücken und schritt mit den Herren Gevattern seiner Haustüre zu, denn von dem Zug des Delinquenten im flittergoldenen Kleide war nichts mehr zu sehen, und die Trommeln waren verklungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste Unterredung in Paris.

Pariser Stimmen.

Die deutsche Botschaft in Paris hat folgende Nachricht ausgegeben:

„Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte heute mittag eine Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern, Briand. Dies bedeutete die erste Fühlungnahme des Botschafters nach seiner Rückkehr mit dem französischen Minister des Aeußern. Es wurden dabei in großen Zügen die durch die Unterredung in Thoiry aufgeworfenen Fragen berührt. Briand ist heute nachmittag für drei bis vier Tage aufs Land gereist. Nach seiner Rückkehr, d. h. in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, soll eine neue Unterredung des Botschafters mit Briand erfolgen.“

Die **französischen Blätter veröffentlichen nachstehende Darstellung**:

„Der deutsche Botschafter v. Hoesch, der von Berlin hierher zurückgekehrt ist und gestern eine Unterredung mit dem Generalsekretär des französischen Ministeriums des Aeußern, Berthelot, hatte, ist nach dem Ministerrat von Briand empfangen worden. Die Unterredung war ziemlich kurz. Herr v. Hoesch hatte, wie er das schon gestern tat, den Wunsch der Berliner Regierung und der politischen Kreise in Deutschland dargelegt, daß die in Thoiry begonnene Besprechung über eine französisch-deutsche Annäherung zu einem Ergebnis kommen möchte. Er hat aber keinen genaueren Vorschlag der deutschen Regierung überbracht. Die französischen und die deutschen Sachverständigen prüfen die einzelnen Fragen, die Gegenstand der Verhandlungen werden könnten und in der Oeffentlichkeit zuweilen als „das Programm von Thoiry“ bezeichnet worden waren. Aber es ist wohl noch ein sehr weiter Weg zu durchschreiten, um zu einer Lösung zu kommen.“

Der „Temps“ fügt in seinem halbamtlichen Bericht dieser Darstellung hinzu, man dürfe nicht vergessen, daß dieses Programm nicht allein Deutschland und Frankreich, sondern alle Signatarmächte des Versailler Vertrages angehe. Die hiesigen amtlichen Stellen bemühen sich, im Anschluß an die Besprechung zwischen Briand und v. Hoesch der Oeffentlichkeit gegenüber darauf hinzuweisen, daß zwar in Deutschland ein guter Wille erkennbar sei, daß man sich jedoch dort gezwungen gesehen habe, in bezug auf das Saargebiet und die Mobilisierung der Eisenbahnobligationen gewisse unübersteigbare Schwierigkeiten zu erkennen. Es sei lediglich Deutschlands Sache, nunmehr neue Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen. Aber auch die Besprechung mit dem Botschafter v. Hoesch habe solche nicht erkennen lassen. Ein gewisser neuer Geist zwischen den diplomatischen Beziehungen der deutschen Regierung und Frankreich sei nicht zu verkennen. Auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet sei zweifellos eine Reihe von Annäherungsmöglichkeiten gegeben. Wichtig sei vor allen Dingen jedoch die Festigung des territorialen Status quo.

Dieser letzte Hinweis und die Anspielung auf das Interesse der übrigen Mächte Europas an dem „Programm von Thoiry“ (wie es in der halbamtlichen Notiz des „Temps“ heißt) enthalten nichts Neues. Dieser Gedanke ist in Artikeln des „Matin“ und der „l'Europe Nouvelle“ besonders ausführlich von dem Senator und früheren Oberkommissar in Syrien, Henri de Jouvenel, behandelt worden, der als eine Gegenleistung für eine Räumung des Rheinlandes nicht etwa die Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen verlangte, sondern die Sicherheit, die Frankreich dadurch gegeben werden sollte, daß Deutschland mit allen übrigen europäischen Mächten, insbesondere auch mit Polen und der Tschechoslowakei, Abmachungen treffen müßte ähnlich dem Locarnovertrag, d. h. er wünschte, daß Deutschland in bezug auf seine Ostgrenze sich ähnliche bestimmte Bindungen auferlegen möchte wie in bezug auf die Westgrenze. Henri de Jouvenel verlangte ferner, daß Deutschland die Politik einer Angliederung Oesterreichs verleugnen sollte. Es scheint sich aus dem heute vorliegenden halbamtlichen Bericht zu ergeben, daß von Henri de Jouvenel tatsächlich eine Auffassung vertreten wird, die vom Quai d'Orsay geteilt wird. Henri de Jouvenel ist persönlich davon überzeugt, daß bei einem wirklichen Willen Deutschlands und Oesterreichs zum Zusammenschluß nichts in der Welt eine solche Entwicklung verhindern könne. Wenn er befürchtet, daß die Gefahr für den Frieden Europas zwar nicht an der West-, sondern an der Ostgrenze Deutschlands drohe, so widerspricht dem die ihm bekannte Tatsache, daß Deutschland und Polen sich verpflichtet haben, ihre Streitfragen nicht auf kriegerische Weise auszutragen. Wo sitzt also der Haken, an dem die Politik von Thoiry, so wie man sie in Deutschland aufgefaßt hatte, hängen geblieben ist? Die Erörterungen der französischen Presse lassen nunmehr in den letzten Tagen immer deutlicher erkennen, daß der Wille zur Räumung des Rheinlandes an der Mauer der französisch-polnischen Politik zum Halten gekommen ist. Vernünftige Franzosen geben sich keinem Zweifel darüber hin, daß die Verlängerung der Rheinlandbesetzung um ein paar Jahre für die sogenannte militärische Sicherheit, wenn überhaupt eine solche in Frage kommen sollte, nichts bedeuten kann. In einer Unterredung mit einem einflußreichen französischen Politiker, der nicht glaubte, daß eine Räumung des Rheinlands nahe bevorstehe, wurde als Bedingung für eine solche Räumung die ausdrückliche Zustimmung der übrigen europäischen Staaten genannt, insbesondere Polens und der Tschechoslowakei. Auf die Frage, welches Interesse Polen haben könnte, die Räumung verzögert zu sehen, lautete die Antwort, daß in der Zwischenzeit vermutlich die wirtschaftliche Entwicklung eine Festigung des territorialen Status quo im Osten nach sich ziehen konnte, dergestalt, daß beispielsweise Danzig selbst ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Korridors, ja sogar an einem engeren Zusammenschluß mit Polen bekommen würde. Die anderen Widerstände würden durch die wirtschaftlichen Vorteile weggeschwemmt. Deutschland würde dann keinerlei Anlaß mehr haben, besonders wenn es sich inzwischen selbst mit Polen wirtschaftlich verständigt haben sollte, über Unzuträglichkeiten, die der Korridor ihm auf wirtschaftlichem Gebiet bereite, zu klagen. Frankreich scheint danach die Absicht zu haben, solange bis das hier angegebene politische Ziel erreicht wäre, die hypothekarische Belastung Deutschlands, die nach hiesiger Auffassung die Rheinlandbesetzung darstellt, weiter aufrechtzuerhalten. Es wurden sogar schon ernsthaft gemeinte Andeutungen gehört, daß durchaus nicht gesagt sei, Frankreich müsse nach der im Versailler Vertrag vorgesehenen Frist unbedingt räumen. Der Versailler Vertrag sehe nur unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit dazu vor. Das klingt beinahe nach einer Bestätigung der Gerüchte, wonach Frankreich Polen gegenüber die geheime, aber bindende Verpflichtung übernommen haben soll, nicht aus dem Rheinland rascher als unbedingt notwendig, zum mindesten nicht vor dem im Versailler Vertrag vorgesehenen Zeitpunkt, herauszugehen.

Eines steht allerdings fest, daß von vielen Franzosen die Politik, auch für Polen sorgen zu müssen, als eine ziemliche Last empfunden wird. Der französischen Bevölkerung steht trotz aller Polenromantik vergangener Zeiten das heutige Polen innerlich sehr fern. Aus Polen sind in Frankreich ungewöhnlich viele sozial beunruhigende Elemente eingedrungen, und die Achtung vor den Polen als solchen ist nicht besonders groß. Aber leider scheinen sich sofort nach der Rückkehr Briands von Thoiry die Verpflichtungen, die Frankreich Polen gegenüber übernommen hat, so ungültig sie nach der Völkerbundsatzung auch sind, da sie dem Völkerbundbureau kaum mitgeteilt worden sein dürften, fühlbar gemacht zu haben. Der französische Botschafter in Warschau, Laroche, der seinerzeit am Quai d'Orsay als Direktor der politischen Angelegenheiten in der französischen Polenpolitik kräftig mitgewirkt hatte, **scheint beschwörende Telegramme nach Paris** losgelassen zu haben, man möge den Polen wieder das Zutrauen in Frankreichs unbedingte Unterstützung stärken.

Beim Lesen der heutigen Pariser Pressestimmen müssen wir aus allen, auf amtliche Einflüsterungen zurückgehenden Aeußerungen, daß die Politik von Thoiry sich nicht von heute auf morgen auswirken könne, doch immer nur das entmutigende Nein heraushören.

Das „**Journal des Débats**“ bezieht sich auf einen Artikel de Jouvenels in der heute erscheinenden „L'Europe Nouvelle“, worin dieser erzählt, daß Briand in der Hauptsache den deutschen Minister Stresemann, dann nachher die ganze Welt habe reden lassen, ohne sich irgend jemand gegenüber zu verpflichten. Das „Journal des Débats“ meint, daß diese Charakterisierung Briands und seiner Politik auch eine strenge Kritik in sich enthalte. Er gehe vor, wie ein Kartenspieler, der auf gut Glück seine Karten und Trümpfe aufwerfe, um nachher mit neugierigem Lächeln die Folgen für das Spiel abzuwarten. Das Blatt behauptet, daß Frankreichs ehemalige Feinde noch nicht darauf verzichtet hätten, die Franzosen zu übertölpeln und sich Waffen zu schmieden, indem sie ihr eigenes Volk täuschten. Bezeichnend dafür sei der Widerhall, den die Feststellungen der Botschafterkonferenz wegen des angeblich ungenügenden Entwaffnungszustandes Deutschlands gefunden hätte.

Dem allem ist gegenüberzuhalten, daß im jetzigen Zeitpunkt die Politik, die auf einer Fortsetzung der Rheinlandpolitik besteht, sich tatsächlich gar nicht mehr auf angeblich ungenügende Vertragserfüllung stützt. Alle Behauptungen dieser Art sind immer haltloser gewordene Vorwände. Der chauvinistische Außenpolitiker der „Liberté“ erkennt das ganz richtig, wenn er die Befürchtung ausspricht, Herr v. Hoesch werde demnächst die sofortige Räumung des linken Rheinufers ohne jede Gegenleistung, ja sogar im Rahmen des Versailler Vertrages verlangen, denn in der Tat seien die Entschädigungsleistungen durch den Dawesschen Plan geregelt, und heute vormittag erst habe die Regierung bekanntgegeben, daß die Entwaffnung beendet und alle Forderungen der Botschafterkonferenz erfüllt seien. Infolgedessen hätten die Franzosen nach der Auslegung der Deutschen überhaupt kein Recht mehr, in Mainz zu bleiben, und die Deutschen hätten es nicht einmal nötig, Frankreich eine Gegenleistung dafür zu entrichten, damit es sofort abrücke.

Demgegenüber ist zu sagen: Was Frankreich am Rhein festhält, ist zurzeit in der Hauptsache sein außenpolitisches Bündnissystem, in das es sich nach dem Kriegsende verstrickt hat und aus dem es jetzt nicht mehr sich loszulösen vermag. Leider muß festgestellt werden, daß bei einer solchen Lage die Aussichten für eine freimütige französisch-deutsche Annäherung, von der man einige Zeit nach Thoiry geträumt hatte, immer noch sehr trüb sind und daß die Enttäuschung darüber unangenehme Rückschläge zur Folge haben möchte.

Rückkehr Deutscher nach Rußland.

Wir werden um Aufnahme des Folgenden gebeten: Dem „Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland“, Berlin NW. 52, Schloß Bellevue, das sich um den Rücktransport der Landsleute nach Rußland bemüht, gehen bereits von den ersten Zurückgekehrten Dankschreiben zu, die beweisen, daß die Zurückgekehrten in Dankbarkeit und Liebe an ihr „altes Vaterland“ zurückdenken und daß sie auch in ihrer Wolgaheimat wieder mit offenen Armen aufgenommen worden sind. In einem Briefe heißt es: „Wir teilen Euch mit, daß wir gut und mit Freude in unserer alten Heimat angekommen sind. Wir danken Euch auch für die Mühe, die Ihr mit uns gehabt habt. Nun einen schönen Dank an das deutsche Vaterland, das uns 1922 aus der großen Hungersnot errettet und so freundlich in dem Heimkehrlager Frankfurt a. O. aufgenommen, uns bis 1924 im Lager behalten und uns dann in der Gemeinde Ulzigerode eine Wohnung beschafft hat, wo wir unser tägliches Brot verdienen konnten. Am 14. August 1926 hat uns das deutsche Vaterland in unsere alte Heimat zurückgebracht.“

Keine neue Flagge der Sowjets.

Die Berliner Vertretung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Meldung der „Chicago Tribune“ aus Warschau, wonach die Sowjetunion eine Abänderung der Staatsflagge der U. S. S. R. beabsichtige, in allen Punkten erfunden ist.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Chalons-sur-Marne hat der Kriegsminister Painlevé eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„Seit eine westliche Zivilisation besteht, wurden in dieser Ebene, auf den Katalaunischen Feldern, die großen Einfälle vom Osten zurückgeschlagen. Ihr seid des jahrtausendealten Beispiels eurer Vorfahren würdig geblieben. Auf euren Gefilden wurde im Jahre 1914 der erste Sieg errungen, der den Gegner zurücktrieb. Auf euren Gefilden hat die große Befreiungsschlacht begonnen, bei der zum Ruhm der französischen Heerführer und der Moral der Soldaten im Juli 1918 unser Heer freiwillig einen Teil des sofort eroberten Bodens preisgab, um den vorausgesehenen Ansturm des Feindes zu brechen und dann vorzustoßen. Meine Herren, diese großen Erinnerungen, in denen sich Trauer, Heldentum und gemeinsamer Schmerz mischen, **rufen wir wieder wach in treuem Gedenken, aber ohne Großsprecherei, ohne Herausforderung und ohne eitlen Hochmut.** Der Doppelsieg an der Marne, der die fünf Kriegsjahre einrahmt, kann nicht allein von Frankreich gefeiert werden, sondern von allen Nationen, denn er ist frei von jedem Gedanken an Beherrschung oder Eroberung. Es ist der Sieg der Freiheit selbst, jenes unbezähmbare, heldenmütige Aufflammen, jene stoische Beständigkeit eines Volkes, das der Unterdrückung und der Knechtschaft den Tod vorgezogen hätte, eine warnende Lehre für alle Unternehmungen, für Eroberungslust und für Gewalt! Ach, sollte der Tag nicht bald kommen, wo diese Lehre von allen Völkern Europas verstanden werden wird, wo die tödlichen Gefühle des Mißtrauens verschwinden werden wie eine dunkle Wolke, die zerfließt, weil nunmehr alle auf ihre böse Absichten verzichten werden?“

Sport und Spiel.

Boxkampf. Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., finden um 8 Uhr abends im Saale des Zoologischen Gartens internationale Boxkämpfe statt. Es kämpfen vier Paare: Kid Harris (Amerika, Neger)—Arlt (Meister von Danzig), Mittelgewicht, 10 Runden; Greenstock (England, Exmeister)— Laskowski (polnischer Armeemeister, Warschau), Weltergewicht, 6 Runden; Gibson (Afrika, Neger)—Matuszewski (Posen) Leichtgewicht, 6 Runden; Nat Broohs (England)—Radomski (Posen), Leichtgewicht, 6 Runden). Kid Harris ist in Polen durch seinen Sieg über den guten Warschauer Boxer Junosza bekannt. Arlt ist Trainer der Kampfmannschaft Danzig, die die Mannschaft der Posener „Warta“ im September dieses Jahres mit einer Niederlage 7 : 1 besiegte. Arlt schlug unter anderen den Danziger Meister Kreft, welcher doch eine sehr gute Klasse darstellt, was am besten seine K. o.-Siege über Wende und Ertmański beweisen.

Erdbeben in Armenien.

Einer Mitteilung der transkaukasischen Regierung zufolge begann am 22. Oktober um 7 Uhr abends ein Erdbeben. Es dauerte drei Minuten. In Leninakan (früher Alexandropol) wurden 15 Personen getötet und 80 schwer verletzt. Etwa die Hälfte der Häuser wurde zerstört. Die übrigen Häuser haben ebenfalls gelitten. Manche Straßen sind durch Trümmerhaufen unpassierbar geworden. Die Drahtverbindung Leninakan—Eriwan wurde unterbrochen. Nach den ersten Erdstößen stürzten die Einwohner von Leninakan auf die Straßen, so daß die folgenden Erdstöße nur wenig Opfer forderten. Die Nacht verbrachten die Einwohner im Freien. Der Mittelpunkt des Erdbebens befindet sich 180 Kilometer von Tiflis entfernt, südlich von Leninakan. Im Kreise von Leninakan wurden 300 Personen getötet und 300 verwundet. 12 Siedlungen wurden zerstört, darunter sechs fast ganz. Am 22. Oktober wurden um 11 Uhr abends in Batum leichte, etwa 10 Sekunden dauernde Erdstöße wahrgenommen. Am 23. Oktober erfolgten im Kreise Leninakan noch fünfzehn schwache Erdstöße. Der Telegraphen- und Eisenbahnverkehr zwischen Leninakan und Eriwan und Tiflis wurde an diesem Tage wieder aufgenommen. Einer Meldung der Erdbebenwarte von Tiflis zufolge trug das Erdbeben tektonischen Charakter. Die Regierung hat Notmaßnahmen getroffen. Truppen und Bevölkerung wurden zur Hilfeleistung aufgeboten.

In einem Satz.

(R.) An der französischen Küste des Atlantischen Ozeans und im Kanal herrscht seit gestern schwerer Sturm.

*

(R.) Auch in Oesterreich macht sich wachsender Kohlenmangel bemerkbar.

*

(R.) Nach einer Erklärung des Kantoneser Streitkonzils wird gegen den Umsatz von Waren aus Schanghai außerbritischen Ursprungs keinerlei Einspruch erhoben.

*

(R.) Die griechische Regierung hat sich mit der Entsendung einer neuen englischen Flotte nach Griechenland einverstanden erklärt.

*

(R.) Der ehemalige Präsident der Reparationskommission L. Dubois sprach sich gegen das Reichsabkommen aus.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 27. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 4 Uhr: Jugendbühne. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Spanisch. 8.30 Uhr: „Gas“, Schauspiel in 5 Akten von Georg Kaiser. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6—6.30 Uhr: Dr. Kohn, Vormundschaft über Minderjährige. 7.30 Uhr: „Gas“, Schauspiel in 5 Akten von Georg Kaiser. Uebertragung aus Berlin. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik der Funkkapelle.

Königsberg (463 Meter). 4—4.40 Uhr: Unterhaltungsstunde für die reifere Jugend. 4,45—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Die Macht der Erziehung und ihre Grenze. 8 Uhr: Kammermusikabend des Königsberger Streichorchesters.

Königswusterhausen (1300 Meter). 7—7.30 Uhr: Dichterstunde. Hans Grimm liest aus eigenen Werken. 7.30—8 Uhr: Prof. Dr. Goetz-Leipzig: Auslandsdeutschtum und deutsche Geschichte. 8.15 Uhr: „Medea“, Trauerspiel von Grillparzer.

Warschau (480 Meter). 5—5.30 Uhr: Orchesterkonzert. 5.30 bis 6.55 Uhr: Jazzmusik. 7—7.25 Uhr: Vortrag: Die Geschichte Polens. 7.55—8.20 Uhr: **Kunstgeschichte.** 8.30—10 Uhr: Konzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Karl Stamm-Abend.

Wien 531 und 582,5 Meter). 7 Uhr: „André Chenier“, Musikalisches Drama in vier Bildern von L. Illica. Uebertragung aus der Wiener Staatsoper.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 28. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr: August Graf von Platen. 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.50 Uhr: Gouverneur z. D. Schnee: Kolonien und Völkerbund. 8 Uhr: „Der Günstling der Zarin“, große Operete in drei Teilen von Richard Keßler. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.15 Uhr: Balalaika-Konzert der Ersten Russischen Konzertgesellschaft. 11.15—12 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg (463 Meter). 4.3—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Celloabend.

Königswusterhausen (1300 Metr). 3—3.30 Uhr: Einheitskurzschrift. 4—4.30 Uhr: Das Ich und die Willenshandlung. 6 bis 6.30 Uhr: Mueller-Ruhlsdorf, Schweinezucht und -haltung. 6.30 bis 7 Uhr: Volkswirtschaftliche Fragen für junge Kaufleute. 8 Uhr: „Der Günstling der Zarin“, Uebertragung aus Berlin.

Warschau (480 Meter). 5—5.25 Uhr: Andre Mehring: Gartenerzeugnisse. 5.30—6.55 Uhr: Populäres Konzert. 7—7.25 Uhr: Der Sport und die Entwicklung des Menschen. — Der Rasensport. 7.55—8.20 Uhr: Schachstunde. 8.30—10 Uhr: Tschechische Musik. Konzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Arien- und Liederabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5 Uhr: Mitteilungen ausden Bundestheatern. 6 Uhr: Dr. Perkmann: Allerseelenbräuche in Oesterreich. 8.05 Uhr: Wiener Sinfonieorchester.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, 26. 10.: „Der Zigeunerbaron“.
Mittwoch, 27. 10.: „Manon“.
Donnerstag, 28. 10.: „Geisha“.
Freitag, 29. 10.: „Tannhäuser“. (Ermäßigte Preise).
Sonnabend, 30. 10.: „Halka“ (Neuinszenierung).
Sonntag, 31. 10., 3 Uhr nachm.: „Der Liebestrank“ (Ermäßigte Preise)
Sonntag, 31. 10., 7½ Uhr abends: „Jonteks Rache“.
Montag, 1. 11.: „Der Evangelimann“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Grosse Auswahl in Herren-Mänteln und Pelzen!

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle

die neuesten Modelle

Kostüme ~ Mäntel ~ Kleider ~ Pelze

Elegante **Herren-Garderobe** nach Maß!

Modernisierungen von Pelzen jeglicher Art werden in eigenen Werkstätten ausgeführt!

Fr. Zieliński, Poznań, ulica Kantaka 1.

Grosse Auswahl in Herren-Mänteln und Pelzen!

Patyk's Bonbonnieren

gefüllt mit erstkl. Pralinen allgemein bekannt, in grosser Auswahl

Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6

Telephon 3833 (neben der Post)

Gegründet 1901.

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Fleischermeister Otto Strobel und Frau

Klara, geb. Goeldner.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentl. Generalversammlung

in der Zuckerfabrik

am Mittwoch, dem 24. November 1926, um 10½ Uhr

vormittags ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und Erteilung der Decharge,
2. Festsetzung und Auszahlung der Dividende,
3. Verschiedene Angelegenheiten.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Besitzer von Namensaktien ohne weiteres und von den Besitzern von Inhaberaktien diejenigen berechtigt, die sich spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung zur Teilnahme angemeldet haben und sich in der Generalversammlung als Inhaber von Aktien legitimieren. Diese Legitimation erfolgt entweder durch Vorlegung der Aktien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Fabrik selbst oder bei einem polnischen Notar od. bei der Bank Cukrownictwa Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego oder bei der Bank für Handel und Gewerbe Poznań, oder bei der Bank Ziemstwa Kedytowego Poznań od. der Direktion der Disconto-Gesellschaft Poznań, Vollmachten zur Generalversammlung v. Besitzern von Namensaktien sind spätestens am 23. November 1926. an unseren Vorstand einzusenden.

Opalenica, den 25. Oktober 1926.

Cukrownia-Zukerfabrik Opalenica

Sp. Akc.

Der Aufsichtsrat

Pennock, Vorsitzender.

Kieferne Kloben,

trocken, in Waggonladungen offeriert sehr billig

Holzgeschäft

G. Wilke, Poznań,

ul. Sew. Mielżyńskiego 6.

Gegründet 1904. Telephon 2131.

Baubeschläge

Kastenschloss 4" à 5,50 zł.

Auf Wunsch Spezialofferten. Lieferung prompt.

Grosse Auswahl, billige Preise!

Hurt Polski, Poznań,

Telephon 1581. ul. Wrocławska 37. Telephon 1581

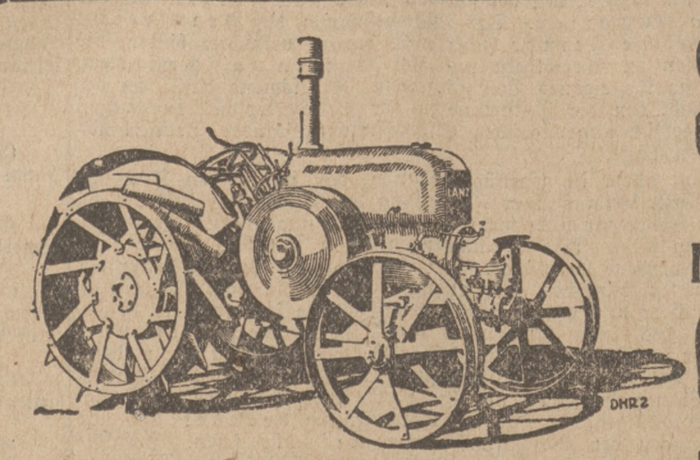
Wir sind **Spezialabnehmer**

für **Schmutzwolle, Erbsen, Braugerste, Kartoffelflocken.**

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Münchengasse 1.

Tel. 6661 u. 6069. Telegrammadr.: „Agrarhandel".



Schaupflügen

des

modernsten und rationelisten Pflugmotors

Großbulldog 22 PS

der Heinrich Lanz, Aktiengesellschaft Mannheim

findet auf Veranlassung des Verbandes der Zuckerrübenbauer Grosspolens und Pommerellens statt

am 29. 10. in Herrschaft Łysomice (Bahnstation am Orte) **bei Toruń.**

Die Gen.-Vertretung des **Lanz-Wolf-Konzerns, Fa.**

Nitsche & Co., Maschinenfabrik Poznań

Telephon 6043/44 **ul. Kolejowa 1-3** Telephon 6043/44.

stellt diesen Motor zur Verfügung, und Fachingenieure werden zwecks Auskunfterteilung dort anwesend sein.

Zweiröhrenempfänger Audion

mit Rückkoppelung und einf. Wiederfrequenzverstärkung mit Lautsprecher (Tefag), **1 Kopfhörer** und **2 Universalspulen** 100/250 umständehalber für **300 zl zu verkaufen.** Erreicht alle Stationen v. 3 kw ab (Berlin, Wien, Rom, Stockholm usw). Daselbst ist auch **Cello** und ein **Grammophon zu verk.** Angebote unter **H. H. 2251** an die Geschäftsst. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Kaufe laufend jeden Posten **Hasen, wilde Kaninchen, Fasanen, Gänse, Hühner, Tauben** zu höchsten Tagespreisen.

Adolf Rösner, Wild- und Geflügel-Großhandlung

Berlin (Zentral-Markthalle), Reihe 1, Insel 02. Kasse sofort od. gegen Akkreditiv des Spediteurs.

National-Kasse,

gebraucht, nur gut erhalten, mittlere Größe zu kaufen gesucht. Off. unter **R. S. 2252** a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Schaupflügen

am Freitag, dem 29. Oktober, vormittags

auf Rittergut Łysomice,

Eisenbahnstation Łysomice,

pow. Toruń,

mit **Stokraft 40 PS, Wendestock 22—24 PS, WD-Radschlepper 28 PS**

sämtlich für **Petroleumbetrieb.**

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

Bei meiner Abreise nach Deutschland sage ich allen **Freunden** und **Bekannten** ein

herzliches Lebewohl!

Familie Begemann.

Rzegnowo (Segenshof).

Aug. Hoffmann, Baumschulen

Telephon 212. Gniezno Telephon 212.

liefert aus großen Beständen für die

Herbstpflanzung

in bekannter Güte

sämtliche Baumschulen-Artikel

wie **Obst-** und **Alleebäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken-** und **Staudenpflanzen** usw.

Preis- u. Sortenverzeichnis wird a. Verlangen frei zugestellt.

Achtung! Abschuß von Hirschen

(Nachtansitz) zu vergeben. Offerten unter **H. 2257** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Am billigsten kaufen Sie

Teppiche Kelims Łowiczer-Gewebe

modernste Bett-Chaiselongues- und Tischdecken, Kissen, Portieren, Vorhänge, Wandbehänge etc.,

Brücken Bettvorleger Läufer.

Alleinverkauf von echten goldgewebten

Buczaczer MAKATEN

nur bei der Firma

MARJA KRAUSSOWA

Poznań, pl. Wolności 11.



Welche werte Hausfrau

unserer Bohnermasse Marke

„UNIVERSUM"

noch nicht kennt, verlange umgehend eine Gratisprobe in weiß oder gelb. — Feiner gesunder Terpentingeruch, hoher Glanz, weitgehende Sparsamkeit im Gebrauch.

Drogerja Universum

Poznań, Fr. Ratajczaka 38.



Polnische u. französische Sprache

erteilt einzeln und in Gruppen.

Gr. Mielżyńska, Poznań,

Cieszkowskiego 7 II S.

Erfolgr. Nachhilfestunden

im **Polnischen** erteile größ. Schülern. Gefällige Offerten unter **2252** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Junggeselle, Anfang 30, evgl., von gutem Charakter, vermög., wünscht Einheirat in Landw., Mühle oder Geschäft. Verschwiegenheit Ehrensache. Ernste Reflektanten möcht. sich melden u. **2237** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer arb. Strickjacken?

Offerten unter **2635** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianino,

benutzt, gute Marke, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. m. Ang. d. Firma u. Preis unter **2260** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geschnitztes Büffett, Glasservante, Rauchewaittisch, Flurgarder., Vertikow, 2 Bettstell., Gaskrone, Kristalle, Bronzen, Bild. u. versch. and. sof. umzugsh. z. verk. Matejki 40/41. I. Etg. Erst. Eing. Kirchs. Bernhardini. 4 Zim.-Wohn. abzug.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Oktober.

100 Jahre Brüdergemeine in Polen.

Sonntag, 17. Oktober, wurde in Pabianice das 100jährige Bestehen der Brüdergemeine im ehemaligen Kongreßpolen gefeiert. Zu dem seltenen Feste war auch der Bischof der Brüdergemeine, D. theol. Jensen-Herrnhut, herbeigeeilt, der die Festpredigt hielt. Das Posener Konsistorium war durch Geheimrat Haenisch, die evangelisch-reformierte Johannisgemeinde Lissa durch Pfarrer D. Bickerich vertreten.

Aus der Geschichte der polnischen Brüdergemeine ist bemerkenswert, daß die ersten herrnhutisch-brüderischen Versammlungen in den deutschen Kolonien Leonberg und Neusulzfeld im Gouvernement Plock, die vorzugsweise aus der Rheinpfalz besiedelt wurden, stattfanden. Im ehemals preußischen Teilgebiet finden wir die erste Gemeinde der Herrnhuter Brüdergemeine schon im Jahre 1742 in Lissa.

Die Frostspanner.

Unter den Frostspannern, die besonders den Obstbäumen gefährlich werden, und die auch Frostschmetterling, Blütenwickler, Frostmotte und Blatträuber genannt werden, gibt es zwei Arten, den großen und den kleinen Frostspanner. Der große Frostspanner zeigt sich im Oktober und im November Das Männchen hat eine ockergelbliche Farbe und ist beflügelt, das Weibchen dagegen ist flügellos. Wenn der Winter beginnt, tritt die Paarungszeit ein. An Oktober- und Novembernachmittagen, wenn die Dämmerung beginnt, schwirren die Männchen umher, um sich eine Gesellin zu suchen. Der weibliche Frostspanner klettert um diese Zeit an den Obstbaumstämmen hoch, um seine Eier, die die Größe eines Mohnkornes haben, in Astritzen zu legen. Aus diesen Eiern entstehen die Raupen, die im nächsten Frühjahr über die Blätter und Blüten herfallen und an den Obstbäumen großen Schaden anrichten. Der kleine Frostspanner ist gelbgrau und rötlich. Auch bei ihm haben nur die Männchen Flügel, wogegen die Weibchen nur Flügelstümpfe tragen. Bei dem kleinen Frostspanner fällt die Paarungszeit ebenfalls auf den Oktober und November, doch ist er auch noch später anzutreffen. Die Eiablage geschieht genau so wie beim großen Frostspanner, ebenso ist seine Gefährlichkeit nicht geringer. Um sich gegen die Frostspanner zu schützen, gibt es nur ein Mittel. Dies besteht darin, daß die Obstzüchter an den Obstbäumen überall Leimringe anbringen. In diesem Falle können die Weibchen der Frostspanner nicht in das Astwerk der Bäume kommen, und sie können dort auch keine Eier ablegen.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung findet morgen, Mittwoch, abends 6½ Uhr statt. Sie umfaßt nur 3 Punkte:** Auffüllung des Fonds für die Niederlegung der Wälle; weitere Inanspruchnahme des Darlehns des Ministers für öffentliche Arbeiten; Umrechnung und Konversion der städtischen Obligationen.

× **Sein 50jähriges Dienstjubiläum** konnte der Hegemeister Daniel Fechner in Forsthaus Chraplewo, Kreis Samter, am 1. d. Mts. in voller Rüstigkeit unter reger Beteiligung seiner Berufsgenossen und Freunde feiern. Fechner, der ununterbrochen im Dienste der Grafen Raczyński-Obersitzko steht, wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste zum Hegemeister ernannt und von der Beamtenschaft durch ein Geschenk geehrt. Schon sein Vater war lange Jahre als Forstmann in der Graf Raczyńskischen Verwaltung tätig, ebenso sind seine beiden Söhne dort als Förster angestellt. Das Jubiläum ist um so bemerkenswerter, als schon im Jahre 1917 die Hegemeister Zeisler und Joachim in derselben Verwaltung auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken konnten.

× **Justizpersonalnachrichten.** In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht in Thorn wurden eingetragen die Rechtsanwälte Dr. Zygmunt Dracht und Jan Karnowski in Thorn; beim Appellationsgericht in Kattowitz der Rechtsanwalt Dr. Edmund Łukanowski.

× **Ueberreichung eines Ehrensäbels.** Dem General Malczewski, dem letzten Kriegsminister, überreichten Sonntag nachmittag 2 Uhr im Bazar die Aufständischen und Krieger im D. O. K. VII durch den ältesten Aufständischen Trzeciakowski einen Ehrensäbel.

× **Der amerikanische Finanzier Harding** traf am Sonnabend hier ein und nahm im Bazar Wohnung. Sonntag war er Jagdgast des Grafen Łącki in Posadowo.

× **Eine Pontifikaltrauermesse** für den Kardinal Dr. Dalbor wird morgen, Mittwoch, früh 8¾ Uhr im Dom Erzbischof Dr. Hlond zelebrieren.

× **Die Innungsmeister der Friseurinnungen des Bezirks** hielten im Jarockischen Saale eine Zusammenkunft ab.

× **Man muß sich zu helfen wissen.** Der „Kurjer" berichtet: Einem Großgrundbesitzer aus der Umgegend sollte sein Besitztum, auf dem 70 000 zł Schulden lasteten, versteigert werden. Der Termin war schon veröffentlicht. Vor dem Termin verpachtete der Besitzer sein Gut für 35 000 zl. Da der Betrag aber nicht ausreichte, verpachtete er sein Gut noch einem zweiten ebenfalls für 35 000 zł. Mit dem Gelde tilgte der Besitzer die Schuld und die Versteigerung wurde rückgängig gemacht. Um das Recht der Priorität streiten nun die beiden Pächter und haben sich an das Gericht gewandt. Dem Vorgange hat aber auch der Staatsanwalt seine Aufmerksamkeit geschenkt.

× **Der brutale Ueberfall auf einen Gottesdienst der Bibelforscher,** der im Sommer 1924 unter der Führung des bekannten Judenhetzers Sekretarczyk im Fiedlerschen Saale in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) sich abspielte, hat jetzt endlich nach mehrfachen Vertagungen seine gerichtliche Aburteilung erfahren. Sekretarczyk wurde zu sechs Monaten Gefängnis, sein Genosse Koronka zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

× **Ein Hungerkünstler** will, nachdem sich ein großer Teil seiner Zunftgenossen in Deutschland blamiert hat, auch in Posen auftreten. Er soll eine 45tägige Hungerkur beabsichtigen.

× **Ein netter Aftermieter.** Bei einem Bewohner des Hauses Halbdorfstr. 26 erschien ein Mann, um ein möbliertes Zimmer zu mieten. Da dieses noch nicht frei war, wurde ihm für die Nacht ein Sofa als Schlafstätte angewiesen, außerdem gab ihm der neue Wirt zum Zudecken seinen Ueberzieher. Am folgenden Morgen war der Aftermieter unter Mitnahme des Ueberziehers ausgeflogen.

× **Spurlos verschwunden** ist, nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei erstatteten Anzeige, seit dem 17. d. Mts. der 58jährige Landwirt Josef Karaśiewicz aus seiner Wohnung in Lisowie, Kreis Kulm, die er verlassen hat, um sich nach Thorn zu begeben und dort bei einer Bank 1000 zł abzuheben. Er soll inzwischen in Posen in der ul. Wjazdowa (fr. Am Berliner Tore) gesehen worden sein. Er ist mittelgroß, hat langen blonden Schnurrbart, rundes gesundes Gesicht und war bekleidet mit einem dunkelblauen Jackettanzug und einem schwarzen Mantel.

× **Festgenommen** wurden: der Arbeiter Josef Filmann, der verdächtig ist, in Posen verschiedene Einbrüche verübt zu haben, und der außerdem von der Staatsanwaltschaft gesucht wird; zwei gewerbsmäßige Ladendiebinnen, eine Jadwiga Szalata mit ihrer Schwiegertochter Marja, die beide in einem Laden am Alten Markt drei wollene Damenjacken mit Bügeln gestohlen hatten; endlich der bekannte Kohlenfrachtbriefschwindler Martin Nowacki, der verschiedenen Bewohnern vom Lande, zum Beispiel einem solchen in Zabikowo 300 zł und einem in Lawica 150 zł für „billige" Kohlen abgeschwindelt hatte. Weitere Geschädigte werden gebeten, sich im Zimmer 37 der Kriminalpolizei zu melden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: vor dem Hause Alter Markt 48 ein einem gewissen Malinowski gehörendes Fahrrad „Torpedo" mit gelben Felgen und Schutzblechen und schwarzem Rahmen im Werte von 250 zł; aus einem Hühnerstall in der Lazarusstraße 101 10 Rassehühner und ein Schafpelz im Werte von 250 zł.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 1.32 Meter, gegen + 1.30 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 2 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch. 27. Oktober. Gemischter Chor Posen. 8 Uhr abends Uebungsstunde.

Mittwoch, 27. Oktober. Evangel. Verein junger Männer. 8 Uhr Posaunenchor.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 25. Oktober. Am Sonnabend weilte der Verkehrsminister Romocki in Bromberg. Der Zweck des Besuches war die Besichtigung der hiesigen Eisenbahnanlagen. — In ihrer Wohnung Heidestraße 42 wurde die unverheiratete 52jährige notorische Trinkerin Teofila Szarafińska an Alkoholvergiftung tot aufgefunden.

* **Gnesen.** In der Nacht zum 22. d. Mts. verschwand, wie der „Przegl. Por." meldet, spurlos der zweite Redakteur des „Lech", der 23jährige Viktor Mielnikow.

* **Lissa i. P.,** 21. Oktober. In der Angelegenheit der Kreiskrankenkasse berichtet das „Liss. Tagebl." folgendes: Am Montag fand eine Sitzung der Revisionskommission statt, in der die Bilanz für das Jahr 1925 zur Unterschrift vorgelegt war, welche die Kommission in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Vorstandes bisher versagt hatte. Nach längerer Beratung, an der der neuernannte Kommissar Przybylski und der Direktor Zasina teilnahmen, beschloß die Kommission die Bilanz zu unterschreiben mit der ausdrücklichen protokollarischen Erklärung, daß die Unterschriften nur unter Rücksichtnahme auf die Folgen geleistet wurden, die zum Schaden der Kassenmitglieder entstehen könnten im Falle der Nichtunterzeichnung und trotzdem die Kommission den Standpunkt des Vorstandes gutheißt. Der Grund zur Nichtgenehmigung der Bilanz von seiten des Vorstandes liegt darin, daß die Aufsichtsbehörde in der Bilanzaufstellung bei dem Grundbesitz der Kasse eine Abschreibung von 100 Prozent verlangt, während der Vorstand nur eine solche von 25 Prozent gelten lassen will. Die Revisionskommission hat nun die Bilanz mit der 100prozentigen Abschreibung unterschrieben, da andernfalls die Aufsichtsbehörde auch diese Kommission auflösen würde, wie dies bereits mit dem Vorstande geschehen ist, und dann würden die Mitglieder in der Zwischenzeit bis zur Neuwahl des Vorstandes keine Vertretung haben.

* **Ritschenwalde,** 24. Oktober. Hier ereignete sich dieser Tage ein Unglücksfall, der den Tod eines Mädchens herbeiführte. Der Restaurateur Kaczor wollte einen Jagdausflug unternehmen und ließ sich durch seinen Knecht das Gewehr bringen. Als dieser damit erschien, fragte ihn Kaczor, ob er auch schießen könne. Da legte der Bursche das Gewehr an, das aus unbekannter Ursache geladen war, und drückte ab. Das Geschoß traf die Schwester des Knechtes, die gerade aus dem Hause trat, so unglücklich, daß sie nach einigen Minuten ihren Geist aufgab.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 25. Oktober. Ein gräßlicher Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer forderte, ereignete sich am Sonnabend früh im Hotel Dwór Wąbrzeski. Der 24jährige Hoteldiener Sondowski war morgens zum Dienst gekommen und fand die Restaurationsräume, die er zu reinigen hatte, noch verschlossen. Er versuchte deshalb von der Küche aus durch die Oeffnung für den Speiseaufzug in das Lokal zu gelangen. Durch irgend einen unglücklichen Umstand wurde er bei diesem Versuch am Halse zwischen Aufzug und Lokalwand derart eingeklemmt, daß er sich nicht befreien konnte und elend ersticken mußte. Der Verunglückte wollte sich in den nächsten Tagen mit einer Angestellten desselben Hotels verheiraten. Nun wurde er im Trauanzug eingesargt.

* **Thorn, 25. Oktober. Bei der** Ausgabe falscher Einzlotystücke wurde auf dem Bahnhof Mocker ein hiesiger Bürger abgefaßt. Er will das Geld in Geschäften erhalten haben.

Aus Ostdeutschland.

* **Liegnitz,** 25. Oktober. Nicht wenig erschrocken ist am Freitag abend gegen ½10 Uhr ein auswärtiges Ehepaar, das in einem hiesigen Fremdenhof wohnte. Als die Ehefrau nach kurzer Abwesenheit wieder in das Schlafzimmer zurückkam, wo ihr Ehemann bereits zu Bett gegangen war, bemerkte sie zu ihrem Schrecken einen fremden Kerl unter dem Bett. Auf ihre Hilferufe kamen der Direktor des Fremdenhofes, der Hausdiener, sowie andere Hotelgäste herbei und nahmen den Eindringling fest. Der bald herbeigerufene Schutzpolizeibeamte nahm den Kerl natürlich sofort fest. Es handelt sich um einen erst am Freitag aus dem Gefängnis in Breslau entlassenen Sträfling, den Optiker Franz Grimm.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 23. Oktober. Der Hausbesitzer Stanislaw Brycki in Junikowo hatte seinen Mieter Tylczyński, um ihn zum Verlassen der Wohnung zu zwingen, in unerhörter Weise schikaniert. Tylczyński ist dann auch ausgezogen. Das Gericht verurteilte Brycki zu 3 Monaten Gefängnis. — Die Arbeiterin Anna Pakula aus Wronke hatte sich im Jahre 1925 beim Kartoffelgraben auf dem Rittergut Bialokosz, Kreis Birnbaum, gegen 300 Scheffelkarten selbst angefertigt. Die Strafkammer verurteilte die Pakula zu 1 Monat Gefängnis.

* **Posen,** 25. Oktober. Der 30jährige Maler Edmund Czachowski von hier hatte im Januar 1923 beim Kaufmann Malinowski am Alten Markt eine Menge Kleidungsstücke gestohlen. Die 2. Strafkammer verurteilte ihn dafür zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, 5jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Dieselbe Strafkammer verurteilte als Berufungsinstanz einen Pawel Lindenberg wegen Begünstigung der Unzucht zu 3 Monaten Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust; seiner Frau Marja wurde die Gefängnisstrafe von 3 auf 2 Monate ermäßigt. Bei beiden wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

A. N. in N. Wir bedauern, nicht die genügenden Unterlagen zur Beantwortung Ihrer Frage zu besitzen.

Genossenschaft. Nach unserer Kenntnis der Dinge steht dem keine Bestimmung des Genossenschaftsgesetzes im Wege.

P. E. W. in P. Am 31. März 1923 hatten 5000 poln. Mk. einen Wert von 61 Groschen.

K. Gr. Die Einkommensteuer-Veranlagungskommission ist in ihrem Rechte.

N. F. in J. Wir bedauern, Ihnen die betreffende Anschrift nicht angeben zu können, da sie uns unbekannt ist. Vielleicht wenden Sie sich in dieser Angelegenheit einmal an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Warschau.

W. Z. in Gl. 1. Ob Sie die Wage einmal oder tausendmal benutzen, auf jeden Fall muß sie alle zwei Jahre geeicht werden. 2. Die Eichung muß unter allen Umständen erfolgen. 3. Wir halten einen gerichtlichen Einspruch für aussichtslos, stellen jedoch die Einlegung eines solchen anheim.

Sch. in Zb. Die Versetzung nach Obersekunda verleiht weder das Recht zum sog. Einjährigendienst, noch zum Eintritt in eine Fähnrichsschule im polnischen Heer. Dazu ist in beiden Fällen die Reifeprüfung erforderlich.

S. D. O. 999. Die polnische Aufwertungsverordnung enthält keine Bestimmung über die ziffernmäßige Aufwertung von Kindergeldern. Sie werden zu diesem Zwecke einen Antrag an das Kreisgericht stellen müssen, in dessen Grundbuch die Gelder eingetragen sind.

Handelsnachrichten.

Die Devisenbanken in Polen. Im Anschluß an unsere bereits vor einigen Tagen gebrachte Meldung über die Devisenbanken in Polen erfahren wir, daß noch folgende Banken und deren Filialen zu Devisenbanken erklärt wurden: Bank dla Handlu i Przemysłu in Posen und Bromberg, Bank Związku Spolek Zarobkowych in Posen, Bromberg und Graudenz, Bank Kwilecki i Potocki in Posen, Bank Cukrownictwa in Posen, Bank Przemysłowców in Bromberg und Posen, Kommunalny Bank Kreditowy in Posen, Kommunalny Bank Powiatowy in Graudenz, Pomorski Bank Rolniczy in Thorn, Bank Gospodarstwa Krajowego in Bromberg, Bank Stadthagen in Bromberg, Poznański Bank Ziemian in Posen, Polski Bank Handlowy in Posen und Bank Współdzielczy in Posen.

Die polnische Wirtschaft und der englische Streik. Die Besserung der Wirtschaftslage Polens in den letzten Monaten ist in erster Linie auf den englischen Streik zurückzuführen, durch den die polnische Kohlenausfuhr von rund 600 000 Tonnen monatlich vorher bis auf 2.1 Millionen Tonnen im August anwuchs. In den Monaten Juli bis September wurden monatlich je für etwa 30 Millionen Goldfranken Kohlen ausgeführt, was den wichtigsten Posten der aktiven Handelsbilanz ergab. In der polnischen Presse Presse wird immer häufiger darauf hingewiesen, daß man nach Beendigung des englischen Streiks auf eine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage rechnen müsse. Eine gründliche Untersuchung über die Wirtschaftslage Polens nach Beendigung des Streiks hat soeben einer der ersten Fachleute der polnischen Bergwirtschaft, Prof. Dr. Fuckner, in der Kattowitzer Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins veröffentlicht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß nach Beendigung des Streiks der Kohlenabsatz Polens wieder mit 1 Million Tonnen auf ungefähr 900 000 Tonnen heruntergehen wird. Der englische Streik ist auch der polnischen Textil- und Eisenindustrie zugute gekommen, und Fuckner erwartet daher auch für diese Industriezweige eine Verschlechterung der Lage. Die dadurch bedingte Verschlechterung der Steuerzahlung und der Rückgang der Eisenbahnfrachten werden auch den Staatshaushalt beeinträchtigen. Fuckner kommt daher zu folgenden Forderungen, durch die eine Verschlechterung der polnischen Lage nach Beendigung des englischen Streiks vermieden werden kann:

1. Im Hinblick auf die kurze Frist, die der englische Streik noch währen kann, und im Hinblick darauf, daß die Besserung der Wirtschaftslage in Polen in hohem Maße auf den englischen Kohlenarbeiterstreik zurückzuführen ist, muß äußerste Sparsamkeit in den unproduktiven Ausgaben des Staates beobachtet werden, damit nicht nach Beendigung des englischen Streiks neue Schwierigkeiten finanzieller Art für den Staat bestehen, die sich naturnotwendig auf die gesamte Volkswirtschaft schädlich auswirken müssen.
2. Der Ausbau der polnischen Häfen muß im Hinblick auf ihre ungemein niedrige Durchlaßfähigkeit mit aller Energie durch den Staat betrieben werden.
3. Es muß für sofortige Steigerung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen Sorge getragen werden:
   a) das Eisenbahnnetz muß in der Richtung polnisches Kohlenbecken — polnische Häfen unverzüglich durch weitere Strecken ausgebaut werden;
   b) der Lokomotiv- und Güterwagenpark der Eisenbahn muß erheblich vergrößert werden.
4. Es ist dringendst in der gegenwärtigen Zeit der Hochkonjunktur, die leider kurzfristig ist, vor einer Erhöhung der Löhne zu warnen. Die Arbeiterschaft muß sich mit der ihr zugefallenen erheblichen Einkommenserhöhung zufriedengeben und die polnische Wirtschaft nicht mit darüber hinausgehenden Lohnforderungen für die Zukunft gefährden. Nur eine Verlängerung der Arbeitszeit kann eine Verbesserung der Löhne ausgleichen.

Fälschung von Devisenbescheinigungen in Polen. (PAT.) Die Bank Polski hat festgestellt, daß in mehreren Fällen Waren ins Ausland ausgeführt wurden auf Grund gefälschter Devisenbescheinigungen, die auf die Namen nichtvorhandener Firmen ausgestellt waren. In Anbetracht dessen, daß die Devisenbescheinigungen, nachdem die Ware die Grenze passiert hat, an die Bank Polski zurückgesandt werden, ist es möglich festzustellen, welche Firmen sich tatsächlich der Falsifikate bedienten. Es ist bereits gelungen, gegen diese Firmen das Belastungsmaterial zusammenzutragen, so daß diese Sachen dem Staatsanwalt übergeben wurden, um das Strafverfahren wegen Fälschung von Devisenbescheinigungen bzw. mißbräuchliche Verwendung gefälschter Bescheinigungen einzuleiten.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. Oktober. Notierungen für 100 kg franko Verladestation, in Klammern franko Warschau. Posener Roggen 687 gl 117 f holl, garantiert 37.12½—36.90, pommerellischer Roggen 687 gl 117 f holl, garantiert 37.12½, Kongreß-Roggen 681 gl 116 f holl (38), Posener Einheitshafer 32, Mittlere Umsätze bei abwartender Tendenz.

Danzig, 25. Oktober. Amtliche Notierungen unverändert. Zufuhr: Weizen 160, Roggen 250, Gerste 515, Kleie und Leinkuchen 250, Samen 90 Tonnen. Nichtamtliche Notierungen für 50 kg: Weizen 127 f 13.75—14, 125 f 13.50—13.75, 120 f 12 bis 12.75, neuer Roggen 10.90—11, Futtergerste 10—11, Braugerste 11.75—12, Hafer 8.50—9, kleine Erbsen 14—18, Viktoria-Erbsen 24—30, grüne Erbsen 17—21, blauer Mohn 40—45, Senf 18—24, Roggenmehl 60proz. 35.75, Weizenmehl „000“ alt, ohne ausländische Beimischung 42.

Kattowitz, 25. Oktober. Roggen 38—42, Weizen 48 bis 52, Hafer 29—32. Tendenz fest.

Hamburg, 25. Oktober. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba I 17.30, II 16.90, III 16.50, Rosafe 78 kg Januar 15.80, Februar 15.45, Barusso 79 kg Januar 15.60, Februar 15.25, Hardwinter II 16.55, Gerste: donaurussische November 10.80, Malting Barley November-Dezember 10.45, Western Rey 12.70, Mais: La Plata loco 8.90, La Plata November 8.85, Dezember 8.90, Canada Western I 11.45, II 10, Canada Fez I 10¼, tschechischer 9.80, Weizenkleie Polargis 114, Brau 118, Leinkuchen La Plata für Dezember 18.85, Januar 18.70.

Produktenbericht. Berlin. 26. Oktober. (R.) Im Anschluss an die schwächeren Terminmärkte des Auslandes werden die Cifofferten um etwa 20 Guldencents ermässigt. Dies macht hier aber kaum irgend welchen Eindruck, da das Weizenangebot vom Inland gering ist und die Mühlen nur schlecht versorgt sind. Die Preise für effektive Ware liegen gut behauptet und auch im Zeitmarkt werden die Sendungen nur geringfügig. Roggen fehlt wieder in Waggonware völlig und auch Kahnware ist knapper angeboten. Bei sehr geringer Umsatztätigkeit liegen die Preise im Effektiv- und im Zeitmarkt ziemlich unverändert. Weizenmehl ist vernachlässigt und zu gestrigen Preisen vermehrt angeboten. Auch Roggenmehl ist im Preise unverändert aber bei ruhigem Konsumgeschäft. Für Gerste und Hafer hat sich die Situation wenig geändert. Zu gestrigen Preisen fanden einige Umsätze statt. Futterartikel sind wieder gut befragt.

Chikago, 23. Oktober. Schlußbörse. Cts. für 1 bushel. Weizen: Redwinter II loco 144½, Hardwinter loco 148, Dezember 144½—144⅝, Mai 148¾—148⅞, Roggen III loco 102, Dezember 102½, Mai 108¾, Mais gelb II loco 79, weiß II loco 79, gemischt II loco 78⅛, Dezember 77½—77⅝, Mai 84¾—84⅞, Hafer weiß II loco 45½, Dezember 44⅛, Mai 48¼, Gerste Malting loco 57—75. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Metalle. Warschau, 25. Oktober. Die vergangene Woche zeichnete sich auf den Weltmärkten durch eine Reaktion im Verhältnis zur Erhöhung in der vorletzten Woche aus und die Preise fast aller Metalle ließen nach. Bei Kupfer fehlte es an größeren Transaktionen, die Londoner Notierungen für Standard gingen von 59⅜ auf 58¼—58½ Pfd Sterl. herunter, während Elektrolytkupfer einen festen Kurs von 66½—66 zeigte. Dieses wird auf die Politik des Copper Exports zurückgeführt, welcher den Preis des Kontingents auf 14.46 Cents hält, während in Neuyork Elektrolytkupfer von 14.25 auf 14.10 fiel. Der statistische Stand zeigt am Ende des September einen großen Vorrat, trotz der Verringerung der Produktion. Dies ist ein Beweis von zusammenschrumpfenden Gebrauche. Zinn zeigte in der vergangenen Woche einen gewaltigen Rückgang von 321 auf 310 Pfd. Sterl. Eine große Anzahl Waren wurde durch Spekulation auf den Londoner Markt geworfen, wie auch in Holland, so daß sogar große Einkäufe seitens Amerikas den Kurs nicht halten konnten. Zinn zeigte ebenfalls eine schwächere Tendenz, trotzdem die Weltproduktion im September etwa bis auf 108 000 Tonnen zurückgegangen war. Blei fiel von 31 9/16 auf 30⅜. Die Verhältnisse in der Produktion blieben ohne Änderung.

Das Handelshaus A. Gepner gibt folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg an: Aluminiumblech 8.10, Zinkblech Grundpreis 1.92, Zinkdraht 5, Aluminiumdraht 12.

Rohguß Friedenshütte Nr. 1 wird von der Vertretung Wdowiński in Warschau mit 200 zł loco Station Neubeuthen notiert

Berlin, 25. Oktober. Amtliche Notierungen in Rmk. pro Kilo. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 134¾, Orig.-Hüttenrohzink 0.69—0.69½, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, dasselbe in Blocks-, Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40 bis 3.50, Antimon Regulus 1.10—1.15, Silber mind. 0.900 fein 72½—73¼ Mark für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82, Platin im fr. Verkehr 14—14½ Mark pro Gramm.

Baumwolle. Bremen, 25. Oktober. Amtliche Notierungen in Cts für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 14, für Oktober 13.42—13.37, Dezember 13.38—13.28, März 13.69, Mai 13.92—13.88 (13.89), Juli 14.10—14. Tendenz schwach.

Börsen.

Ostdevisen. Berlin, 25. Oktober, 1[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.43—46.67, Große Polen —.—, Kleine Polen —.—. 100 Rm. = 214.27—215.38.

1 Gramm Feingold wurde für den 26. Oktober 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 245 vom 25. 10. 1926.) **1 Goldzłoty gleich 1.7366 zł.**

Der Złoty am 25. Oktober. (Überweisung Warschau.) **London 44, Riga 65, Amsterdam 25, Neuyork 11.25, Prag** 373¾—377¾, Noten 373—379, **Wien 78.15—78.65, Budapest Noten 78.20 bis 80.20.**

Dollarparitäten am 26. Oktober in Warschau 9.— zł. Danzig 9.03 zł. Berlin —.— zł.

Posener Viehmarkt vom 26. Oktober 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 250 Rinder, 1225 Schweine, 421 Kälber, 885 Schafe, zusammen 2781 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 116, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgew. 150—152, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 132—136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüng. Kühe und Färsen 112—116, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—96, schlecht genährte Kühe und Färsen 76—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—166, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 144—146, minderw. Säuger 120 bis 130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 104—110, mäßig genährte Hammel und Schafe 86—90.

Weideschafe: Mastlämmer —.—, minderwertige Lämmer und Schafe 80—86.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 236—238, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 228—230, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 206—210, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: für Rinder und Schweine lebhaft; sonst ruhig.

Grosshandelspreise vom 20. 9.—10. 10. 1926

in Polen 1914 = 100,
(W. = Warschauer Börse, P. = Posener Börse).

Warengattung		Preis 20.-26. 9.	Preis 27. 9.-3. 10.	Preis 4.-10. 10.	Index 20.-26. 9.	Index 27. 9.-3. 10.	Index 4.-10. 10.
Weizen	W.	46.70	47.85	46.60	246.2	252.2	245.7
„	P.	45.05	44.50	43.35	204.2	196.9	191.8
Roggen	W.	35.20	34.50	34.30	255.4	250.4	248.9
„	P.	33.90	34.30	33.70	186.8	189.0	185.7
Gerste	W.	33.05	33.20	34.15	226.5	227.6	234.1
„	P.	32.15	31.75	31.80	169.9	167.8	168.1
Hafer	W.	30.10	30.15	30.35	206.3	206.6	208.0
„	P.	25.90	26.50	26.53	142.3	145.6	145.8
Weizenmehl	W.	—	—	—	—	—	—
„ 65%	P.	70.25	69.75	68.30	238.0	236.3	231.4
Roggenmehl 50%	W.	—	—	—	—	—	—
„ 70%	P.	51.40	51.55	50.95	211.6	212.2	209.8
Esskartoffeln	W.	5.85	6.40	6.80	—	—	—
Fabrikkartoffeln	P.	4.77	5.20	5.57	—	—	—
Rinder	1 kg	2.15	2.15	2.15	208.7	208.7	208.7
Schweine	„	2.50	2.50	2.50	219.3	219.3	219.3
Kristallzucker	„	1.205	1.205	1.205	165.1	165.1	165.1
Molkereibutter	„	5.60	5.60	—	154.3	154.3	—
Rindrohleder	„	2.85	2.85	2.65	175.9	175.9	163.6
Kalbsrohleder	„	3.65	3.65	3.65	194.2	194.2	194.2
Pferderohleder	1 St.	35.00	35.00	35.00	164.7	164.7	164.7
Sohlenrohleder	1 kg	8.75	8.75	8.75	192.7	192.7	192.7
Gef. Juchtenled.	„	13.75	13.75	13.75	202.7	202.7	202.7
Amerik. Baumw.	„	4.32	3.85	3.51	187.8	167.4	152.6
Poln. Reinwolle	„	—	—	—	—	—	—
Baumwollg. 1/32	„	8.40	8.46	8.19	185.5	185.5	179.6
Guss Nr. 1	1 to	200.00	200.00	200.00	167.3	167.3	167.3
Handelseisen	„	325.00	325.00	325.00	143.6	143.6	143.6
Bandeisen	„	390.00	390.00	390.00	172.3	172.3	172.3
Walzdraht	„	375.00	375.00	375.00	154.3	154.3	154.3
Zink	1 kg	1.74	1.74	—	224.5	224.5	—
Zement	100 kg	5.44	5.44	5.44	75.9	75.9	75.9
Kantholz	1 cbm	85.00	85.00	85.00	128.0	128.0	128.0
Ger. Petroleum (ohne Konsumsteuer)	100 kg	27.20	27.20	27.20	123.6	123.6	123.6
Kohle (Dąbrow.)	1 to	30.75	30.75	30.75	152.1	152.1	152.1
Grobkohle (Oberschl.)	„	32.60	32.60	32.60	212.0	212.0	212.0

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	26. 10.	25. 10.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	55.00	56.00
	56.00	—
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe	30.00	—
	31.00	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	18.00	—
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.75	6.75
	6.65	6.70
5% Poż. konwers.	—	0.48
Bk. Kw. Pot. (1000M.)	4.00	—
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	1.20	1.20
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	6.20	5.60
	6.25	5.65

	26. 10.	25. 10.
Bk. Ziemian (1000 M.)	—	2.15
Arkona (1000 Mk.)	—	1.20
Cegielski (50 zł.)	15.50	—
	15.60	—
Centr. Roln. (1000 M.)	0.55	—
Cukr. Zduny (1000 M.)	—	31.00
Goplana (10 zł.)	13.00	—
C. Hartwig (50 zł.)	—	15.00
Hartw. Kant. (1000 M.)	4.00	—
Herzfl.-Vikt. (50 zł.)	—	19.50
Lubań (1000 Mk.)	90.00	—
Dr. R. May (1000 Mk.)	37.00	36.00
Unja (12 zł)	—	6.70
Wagon Ostrowo (1000 Mk.)	—	1.80

Tendenz: etwas stärker.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	26. 10.	25. 10.		26. 10.	25. 10.
Amsterdam	360.80	—	Paris	28.00	28.10
Berlin *)	214.34	214.35	Prag	26.72	26.72
London	43.69	43.69	Wien	127.25	—
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	173.90	174.10

*) über London errechnet.

Tendenz: Franken schwächer, Lire fester, sonst unverändert.

Effekten:	26. 10.	25. 10.
8% P. P. Konwers.	92.50	93.00
	—	—
5% „	46.00	46.00
	—	—
6% Poż. Dolar.	72.50	75.00
	—	—
10% Poż. Kolej. S. I.	87.00	87.00
	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	84.00	86.00
Bank Dysk.	8.25	—
B. Hand. W.	3.30	3.35
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	—
Bank Przem. Lwów	0.18	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	1.50	1.45
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	1.60	1.60
Bank Zw. Sp. Zar.	6.50	6.50
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	0.66	0.60
Sole Potas.	—	—
Kijewski	0.18	0.18
Puls	—	—
Spies	2.90	2.00
Strem.	—	—
Wildt	—	—
Elektryczność	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	—
Starachowice	2.17	2.25
Brown Boveri	—	1.50
Kabel	—	—
Siła i Światło	—	26.00
Chodorów	—	123.00
Czersk	0.36	—
Częstocice	1.30	1.30
Gosławice	43.00	—

	26. 10.	25. 10.
Michałów	0.27	0.27
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	2.95	3.10
Firley	—	0.46
Łazy	0.15	0.16
Wysoka	3.00	2.80
Drzewo	—	—
W. T. K. Węgiel	76.00	78.50
Pol. Nafta	—	0.36
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel	2.70	2.50
Cegielski	16.00	16.00
Fitzner	—	—
Lilpop	18.00	18.75
Modrzejów	3.65	3.80
Norblin	1.25	1.25
Ostrowieckie	7.50	7.80
Parowozy	0.35	—
Pocisk	1.25	—
Rohn	—	—
Rudzki	—	1.30
Unja	—	—
Ursus	1.50	1.50
Wulkan	—	—
Zieleniewski	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	—	—
Żyrardów	13.10	13.25
Borkowski	1.35	1.30
Jabłkowscy	0.12	—
Syndykat	—	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	69.00	69.00
Spirytus	1.95	—
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	—	—
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

Tendenz: fest, zum Schluß schwächer.

Danziger Börse.

Devisen:	26. 10. Geld	25. 10. Geld		26. 10. Geld	26. 10. Brief	25. 10. Geld	25. 10. Brief
London	24.97	24.985	Berlin	122.357	122.663	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	56.95	57.10	56.99	57.15
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	5.1460—5.1590	—	Polen	57.08	57.22	57.08	57.22

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	25. 10.	23. 10.	Devisen (Geldk.)	25. 10.	23. 10.
London	20.36	20.358	Kopenhagen	111.71	111.70
Neuyork	4.2005	4.199	Oslo	103.97	105.12
Rio de Janeiro	0.584	0.585	Paris	12.84	12.66
Amsterdam	167.95	167.91	Prag	12.483	12.432
Brüssel	11.68	11.89	Schweiz	81.02	81.00
Danzig	81.50	80.42	Bulgarien	3.03	3.03
Helsingfors	10.557	10.56	Stockholm	112.19	112.18
Italien	18.81	18.28	Budapest	5.88	5.88
Jugoslawien	7.412	7.41	Wien	59.26	59.26

(Anfangskurse).

Effekten:	26. 10.	23. 10.		26. 10.	23. 10.
5% Deutsche Anl.	0.7125	0.6975	Dynamit Nobel	156	153¼
Allg. Dsch. Eisenb.	81[illegible]	81½	Farbenindustrie	327	323½
Elektr. Hochbahn	107⅜	107¼	Oberschl. Koks	142⅜	135
Hapag	185½	—	Riedel	98	97⅛
Nordd. Lloyd	171¾	170	A. E. G.	168¼	163
Berl. Handelsges.	230½	232	Bergmann	164⅞	160¼
Comm. u. Privatb.	164½	162½	Schuckert	144	141
Darmst. u. Nat. Bk.	244	239½	Siemens Halske	207½	202½
Dtsch. Bk.	182¾	181⅝	Görl. Wagg.	24¾	23¾
Disc. Com.	170¾	170¼	Linke Hoffmann	80	80½
Dresdener Bank	159	158	Adler-Werke	106¾	104
Reichsbank	161½	162½	Daimler	98¼	94¾
Gelsenkirchener	177¼	174	Gebr. Körting	98½	99
Harp. Bgb.	184½	180	Motoren Deutz	71	75
Hoesch	153	150	Orenstein & Koppel	120¾	120¼
Hohenlohe	28½	26.7	Deutsche Kabelw.	111¾	112
Ilse Bgl.	222	190	Deutsch. Eisenh.	84¾	85
Klöckner-Werke	142¼	138½	Stettiner Vulkan	63⅞	62⅝
Laurahütte	83	78½	Deutsche Wolle	68½	68
Obschl. Eisenb.	91	84½	Schles. Textil	61½	60¾
Obschl. Eis.-Ind.	—	—	Feldmühle Pap.	160½	152¼
Phönix	135¾	133½	Ostwerke	239	240¼
Rombacher	—	13¼	Conti Kautschuk	128[illegible]	128¼
Schles. Zink	147[illegible]	140	Schulth. Pt.	278½	276
Dtsch. Kali	127½	126⅞	Deutsch. Erdöl	177¾	176

Tendenz: unsicher.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin. 26. Oktober vormittags 12[10] Uhr. (R.) Die Börse ist hauptsächlich mit der Ultimoabwicklung beschäftigt. Je nach dem Positionsverhältnis ergaben sich für die einzelnen Papiere Veränderungen nach oben und unten. Immerhin war bemerkenswert, daß schwere Montanwerte, hauptsächlich die Rhein-Elbe-Union mit Rücksicht auf die heute stattfindende Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Stahlwerke, Harpener und Elektrizitätsaktien und auch Kriegs- und Schutzgebietsanleihen höher einsetzten.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 22 **Die Zeit im Bild** bei.